



**VEREINIGTE
HAGEL**



Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR) Berichtsjahr 2024

Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Registernummer: 5419
Wilhelmstr. 25 · 35392 Gießen

AGRORISK®

Mit der Nr. 1 auf Nummer sicher gehen!

Inhalt

I. Zusammenfassung.....	1
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	2
A.1 Geschäftstätigkeit	2
A.2 Versicherungstechnische Leistung.....	3
A.3 Anlageergebnis.....	7
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	8
A.5 Sonstige Angaben.....	8
B. Governance-System	9
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	9
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit	12
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	13
B.4 Internes Kontrollsystem	18
B.5 Funktion der Internen Revision	19
B.6 Versicherungsmathematische Funktion.....	19
B.7 Outsourcing	20
B.8 Sonstige Angaben	20
C. Risikoprofil	21
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	22
C.2 Marktrisiko	22
C.3 Kreditrisiko	24
C.4 Liquiditätsrisiko	24
C.5 Operationelles Risiko.....	24
C.6 Andere wesentliche Risiken	25
C.7 Sonstige Angaben.....	26
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	28
D.1 Vermögenswerte.....	29
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	33
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	35
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	37
D.5 Sonstige Angaben.....	38
E. Kapitalmanagement	38
E.1 Eigenmittel.....	38

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	40
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	42
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	42
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	42
E.6 Sonstige Angaben.....	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Laufende Kapitalanlageerträge.....	7
Abbildung 2: Aufwendungen nach Anlageart	8
Abbildung 3: Governance-System der Vereinigte Hagel	10
Abbildung 4: Risikoprofil der Vereinigte Hagel	21
Abbildung 5: Gesamtbestand der Kapitalanlagen.....	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammenfassung Ergebnisse des Standardmodells	1
Tabelle 2: Liste verbundener Unternehmen	3
Tabelle 3: Bruttobeiträge	4
Tabelle 4: Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	4
Tabelle 5: Versicherungstechnisches Ergebnis.....	5
Tabelle 6: Versicherungstechnische Gesamtleistung s.a.G.....	5
Tabelle 7: Versicherungstechnische Gesamtleistung ü.G.	6
Tabelle 8: Anlageergebnis	7
Tabelle 9: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Gruppe 1)	29
Tabelle 10: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Gruppe 2)	31
Tabelle 11: Zusammensetzung der vt. Rückstellungen 2024.....	33
Tabelle 12: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Passivseite).....	35
Tabelle 13: Alternative Bewertungsmethoden	37
Tabelle 14: Zusammensetzung der Eigenmittel nach Solvency II	38
Tabelle 15: Zusammensetzung des Eigenkapitals aus der Bilanz des Jahresabschlusses	39
Tabelle 16: MCR, SCR sowie Ergebnisse der einzelnen Risikomodule	40
Tabelle 17: Bedeckungsquoten der Vereinigte Hagel	41

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
DSB	Datenschutzbeauftragte/-r
DVO	Delegierte Verordnung 2016/467/EU
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EM	Eigenmittel
EU	Europäische Union
EUR	Euro
f.e.R.	für eigene Rechnung
Gartenbau-Versicherung	Gartenbau-Versicherung VVaG
GIIPS	Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf
HGB	Handelsgesetzbuch
HRG	Homogene Risikogruppe
IDW S 1	Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen
IDW RS HFA 10	Anwendung der Grundsätze des IDW S 1 bei der Bewertung von Beteiligungen und sonstigen Unternehmensanteilen für die Zwecke eines handelsrechtlichen Jahresabschlusses (IDW RS HFA 10)
IFRS	International Financial Reporting Standards
ImmoWertV	Immobilienwertermittlungsverordnung
ISB	Informationssicherheitsbeauftragte/-r
IT	Informationstechnik
i.V.m.	in Verbindung mit
MCR	Minimum Capital Requirement
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
PUC-Methode	Projected Unit Credit Method
RV	Rückversicherung
S.	Satz
s.a.G.	Selbst abgeschlossenes (direktes) Geschäft
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency Financial and Condition Report
S.r.l.	Società a responsabilità limitata
SII-RRL	Solvency II-Rahmenrichtlinie 2009/138/EG
TEUR	Tausend Euro
u. a.	unter anderem
ü.G.	Übernommenes (indirektes) Geschäft
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
u.v.m.	und vieles mehr
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
Vereinigte Hagel	Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Vj.	Vorjahr
VmF	Versicherungsmathematische Funktion
vt.	versicherungstechnisch/-en
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Hinweis

Der Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency Financial and Condition Report – SFCR) bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2024. Alle Werte sind in TEUR angegeben und werden, falls nötig, kaufmännisch gerundet. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können daher Rundungsdifferenzen auftreten.

I. Zusammenfassung

Die Vereinigte Hagelversicherung VVaG (im Folgenden: Vereinigte Hagel; Verein) agiert als Spezialversicherer im Bereich Pflanzenbau für die Absicherung von Wettergefahren in Deutschland und ausgewählten Ländern der Europäischen Union. Mitglieder des Versicherungsvereins sind Landwirte, Winzer, Obst- und Gemüsebauern.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.742 TEUR erzielt. Dieser Überschuss wurde überwiegend zur Stärkung des Eigenkapitals den Rücklagen zugeführt. Die Schadenquote liegt im selbst abgeschlossenen Geschäft bei 91,2 % (Vj. 103,2 %). Die Kostenquote beträgt 16,9 % (Vj. 16,7 %).

Die Vereinigte Hagel hat ein Governance-System implementiert, welches ein solides und umsichtiges Management des Vereins gewährleistet. Sie hat die erforderlichen Elemente wie u. a. die vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion, Interne Revision) eingerichtet und angemessen in ihr Risikomanagement integriert sowie ein Internes Kontrollsystem implementiert.

Mit Wirkung zum 1. Juni 2024 ist der Vorstandsvorsitzende, Dr. Rainer Langner, in den Ruhestand getreten. Seit diesem Tag besteht der Vorstand wieder aus drei Personen. Darüber hinaus wurden am 14. Mai 2024 drei neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Die mit dem Standardmodell berechneten, aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen der einzelnen Risikomodule zum 31.12.2024 sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Untermodule in TEUR	31.12.2024 Standardmodell
vt. Risiko Nicht-Leben	47.282
Marktrisiko	39.361
Ausfallrisiko	6.281
Operationelles Risiko	10.013
SCR	58.707

Tabelle 1: Zusammenfassung Ergebnisse des Standardmodells

Das Solvency Capital Requirement (SCR) stellt die aufsichtsrechtliche Solvenzkapitalanforderung dar, die sich für die Vereinigte Hagel aufgrund ihres betriebenen Geschäftes ergibt. Diese Kapitalanforderung entsteht unter der Annahme äußerst negativer Entwicklungen statistisch gesehen nur alle 200 Jahre und wird in unterschiedliche Risikokategorien wie beispielsweise Versicherungstechnik oder Kapitalanlage thematisch aufgliedert. Erläuterungen zu den einzelnen Risikokategorien sind Kapitel C zu entnehmen.

Die versicherungstechnischen (vt.) Rückstellungen nach Solvency II betragen zum 31.12.2024 brutto 17.016 TEUR. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen ergeben sich in Höhe von - 9.192 TEUR. Daraus resultiert eine Nettorückstellung in Höhe von 26.208 TEUR.

Die Vereinigte Hagel hat zum 31.12.2024 eine Solvenzbilanz aufgestellt, in der alle Posten marktwertkonsistent bewertet werden. Die Summe der Vermögenswerte beträgt 250.759 TEUR inklusive der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen. Als Summe der Verbindlichkeiten inklusive der vt. Bruttorestellungen ergibt sich ein Wert von 92.593 TEUR. Der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten beträgt 158.166 TEUR.

Dem SCR in Höhe von 58.707 TEUR stehen insgesamt Eigenmittel in Höhe von 158.166 TEUR gegenüber. Daraus resultiert eine Bedeckungsquote von 269,4 % zum 31.12.2024. Die Bedeckungsquote verdeutlicht, dass die Vereinigte Hagel über ausreichend Eigenmittel verfügt, um die Ansprüche ihrer Mitglieder stets erfüllen zu können.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Unternehmen

Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Wilhelmstraße 25
35392 Gießen

Fon: 0641 / 7968 - 0
Fax: 0641 / 7968 - 222
E-Mail: info@vereinigte-hagel.de

Aufsicht

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

Postfach 1253
53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 - 0
Fax: 0228 / 4108 - 1550
E-Mail: poststelle@bafin.de
De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Externer Prüfer

Forvis Mazars GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Theodor-Stern-Kai 1
60596 Frankfurt am Main
Fon: 069 / 967 650

Die Vereinigte Hagel bietet Versicherungsschutz gegen Ernteertragsausfälle für die Naturgefahren Hagel, Sturm, Starkregen, Starkfrost (Frost und Auswinterung) und Trockenheit an. Den größten Anteil des Geschäftes stellt die Versicherung gegen Hagelschäden dar.

In Deutschland wird das Versicherungsgeschäft über acht Bezirksdirektionen (Alzey, Berlin, Gießen, Hannover, Münster, Nürnberg, Rendsburg und Stuttgart) betrieben. Zudem zeichnet die Vereinigte Hagel Geschäft im europäischen Ausland. In Italien, Litauen, Luxemburg, Kroatien, Polen und den Niederlanden betreibt die Vereinigte Hagel ihr Versicherungsgeschäft über Niederlassungen. In Dänemark, Belgien und Lettland werden Versicherungsleistungen im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs vertrieben.

Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG) ist die Vereinigte Hagel in ihrer Unternehmensstruktur, Funktionsweise und Geschäftstätigkeit durch Gesetz und Satzung gebunden und durch eine flache Aufbauorganisation gekennzeichnet. Das Unternehmen verfügt über ein duales Führungssystem mit Vorstand und Aufsichtsrat.

Direkte oder indirekte Halter sowohl unmittelbar als auch mittelbar bedeutender Beteiligungen an dem Unternehmen im Sinne des § 7 Nr. 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) existieren nicht. Eigentümer des Versicherungsvereins sind die Mitglieder. Die Vereinigte Hagel ist keiner Gruppe angehörig und berichtet als Solounternehmen an die BaFin.

Der Vereinigte Hagel sind zwei 100%-ige Tochterunternehmen angegliedert – die arismo GmbH und die VH Italia Service S.r.l., welche Entwicklungs- bzw. Servicedienstleistungen für die Vereinigte Hagel und den Agrarsektor erbringen.

Liste verbundener Unternehmen	Rechtsform	Land	Beteiligungsquote
arismo	GmbH	Deutschland	100%
VH Italia Service	S.r.l.	Italien	100%

Tabella 2: Liste verbundener Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen internen oder externen Geschäftsvorfälle eingetreten, die sich erheblich auf das Geschäftsergebnis ausgewirkt haben.

A.2 Versicherungstechnische Leistung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft (s.a.G.)

Bestandsentwicklung

Die Hektarwerte sind aufgrund der Preisentwicklung auf den Agrarmärkten erneut rückläufig. Insbesondere bei den Hauptkulturen Ölfrüchte und Getreide ist ein deutlicher Rückgang um 8,8 % bzw. 8,5 % zu verzeichnen. Dem gegenüber stehen starke Anstiege bei den Kartoffeln, Rüben und Kernobst. Über das gesamte Portfolio sind die Hektarwerte um rd. 4,7 % gesunken.

Im Inland ist das Beitragsniveau insbesondere aufgrund der erhöhten Nachfrage in den Bundesländern mit Fördermaßnahmen recht stabil geblieben. In den Auslandsmärkten verzeichnen insbesondere Kroatien, Litauen und Lettland deutliche Beitragszuwächse.

Insgesamt erzielte die Vereinigte Hagel im In- und Ausland für das Geschäftsjahr bei einer leicht sinkenden Versicherungssumme einen gestiegenen gebuchten Bruttobeitrag in Höhe von 335.355 TEUR.

Bruttobeiträge

in TEUR	Inland	Südeuropa	Osteuropa	Benelux
2024	151.792	90.448	54.861	38.254
2023	152.490	82.786	44.041	35.598
Veränderung	-698	7.662	10.820	2.656

Tabelle 3: Bruttobeiträge

Im Inland bleibt das Beitragsvolumen trotz rückläufiger Hektarwerte und einem Minus in der Versicherungssumme relativ stabil. Im Ausland ist die Vereinigte Hagel im Jahr 2024 deutlich gewachsen. Die höchsten Prämienzuwächse im Geschäftsjahr entfallen auf Kroatien, Litauen und Lettland. Der Zuwachs ist neben Beitragssteigerungen aufgrund des Überschadenjahres 2023, insbesondere auch auf eine erhöhte Nachfrage zurückzuführen.

Als wesentliches Risikomanagement-Instrument dient die Rückversicherung (RV). Das RV-Programm umfasst proportionalen und nicht-proportionalen Rückversicherungsschutz. Die RV-Beiträge betragen insgesamt 75.408 TEUR (Vj. 70.264 TEUR). Davon entfallen 29.894 TEUR (Vj. 28.825 TEUR) auf das Inland, 27.086 TEUR (Vj. 25.183 TEUR) auf Südeuropa sowie 7.245 TEUR (Vj. 5.829 TEUR) auf Osteuropa und 11.184 TEUR (Vj. 10.426 TEUR) auf die Benelux-Staaten.

Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)

in TEUR	Inland	Südeuropa	Osteuropa	Benelux
2024	147.657	53.827	40.907	59.319
2023	128.501	130.727	45.907	21.152
Veränderung	19.156	-76.900	-5.000	38.167

Tabelle 4: Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)

Ende April zog eine Kaltluftfront nach Deutschland, die insbesondere im Obst- und Weinbau zu erheblichen Frostschäden bis hin zu Totalschäden führte. Es folgten massive Starkregen- und Hagelereignisse mit Schwerpunkten in Süd- und Ostdeutschland. Bis in den späten August ereigneten sich immer wieder regionale Unwetter. Dies führte nicht nur zu Unterbrechungen während der Erntezeit, sondern auch zu Schäden an reifen Beständen. Die Brutto-Schadenquote liegt für das Inland bei 97,3 % (Vj. 84,3 %).

Relevante Auswinterungsschäden waren im Januar insbesondere in Lettland zu verzeichnen. In Polen führte die Kaltfront im April zu Schäden in Winterrapsbeständen. Die ersten Hagelzüge waren bereits Mitte April zu verzeichnen und führten zu erheblichen Schäden an Kernobstkulturen in Belgien und den Niederlanden. Im Juli bildete sich in Kroatien eine Superzelle mit schwersten Unwettern mit großen Hagelschossen, Sturm und Starkregen. Weiträumig wurden bereits erntereife Ackerbaukulturen vernichtet. Die Brutto-Schadenquote liegt im Ausland bei 86,0 % (Vj. 120,7 %).

Die Rückversicherer beteiligten sich an den Entschädigungszahlungen mit insgesamt 80.163 TEUR (Vj. 76.416 TEUR). Die Brutto-Schadenquote liegt im selbst abgeschlossenen Geschäft bei 91,2 %.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen brutto 56.002 TEUR (Vj. 52.674 TEUR). Dies entspricht, gemessen an den verdienten Bruttobeiträgen, einer Kostenquote von 16,9 %. Die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft betragen 5.633 TEUR (Vj. 15.775 TEUR).

Versicherungstechnisches Ergebnis

in TEUR	Inland	Südeuropa	Osteuropa	Benelux
2024	-7.396	9.575	1.396	-9.379
2023	1.403	-6.158	-7.025	13.347
Veränderung	-8.799	15.733	8.421	-22.726

Tabelle 5: Versicherungstechnisches Ergebnis

Aufgrund des überdurchschnittlichen Schadenverlaufs wurden der Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr 18.157 TEUR entnommen (Vj. Entnahme in Höhe von 34.304 TEUR).

Versicherungstechnische Gesamtleistung s.a.G.

in TEUR	2024	2023	Veränderung
Gebuchte Bruttobeiträge	335.355	314.915	20.440
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	75.408	70.264	5.144
Veränderung der Beitragsüberträge	-4.493	1.395	-5.888
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	229.276	242.113	-12.837
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	50.369	36.899	13.469
Veränderung der sonst. vt. Rückstellungen	-41	19	-60
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	270	210	60
Zwischensumme	-23.961	-32.737	8.776
Veränderung der Schwankungsrückstellung	18.157	34.304	16.147
Versicherungstechnisches Ergebnis s.a.G	-5.804	1.567	-7.371

Tabelle 6: Versicherungstechnische Gesamtleistung s.a.G.

Übernommenes Geschäft (ü.G.)

Das übernommene Geschäft (ü.G.) beinhaltet die Quotenübernahme der Gartenbau-Versicherung VVaG. Das Prämienvolumen liegt im Geschäftsjahr mit 2.918 TEUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Rückversicherungsschutz besteht in Form von nicht-proportionalen RV-Verträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle in Höhe von 1.276 TEUR führen zu einer Brutto-Schadenquote in Höhe von 43,7 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beinhalten neben den Rückversicherungsprovisionen auch interne Verwaltungskosten.

Der Schwankungsrückstellung wurde gemäß den Ermittlungsvorschriften ein Betrag in Höhe von 410 TEUR zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis beträgt somit 307 TEUR.

in TEUR	2024	2023	Veränderung
Gebuchte Bruttobeiträge	2.918	2.793	125
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	128	110	18
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	1.424	2.296	-872
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	648	622	26
Zwischensumme	718	-235	953
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-410	97	-507
Versicherungstechnisches Ergebnis ü.G.	307	-138	445

Tabelle 7: Versicherungstechnische Gesamtleistung ü.G.

Prognose

Für das Gesamtgeschäft wurden die im Vorjahr getätigten Prognosen für das Geschäftsjahr 2024 nur teilweise erreicht. In Deutschland führten die rückläufige Versicherungssumme und ein Rückgang in der versicherten Fläche, wie erwartet, zu einem leichten Beitragsrückgang. In den Auslandsmärkten wurde die Prognose in den einzelnen Ländern zum Teil deutlich übertroffen. Die versicherte Fläche wurde um 17 % gesteigert. Die Beiträge des Geschäftsjahres 2024 sind insgesamt um rd. 4,6 % gestiegen.

Die Wachstumsdynamik in unseren Zielmärkten wird auch im kommenden Jahr starke Unterschiede aufweisen.

In Deutschland gehen wir insgesamt von einer stabilen Entwicklung mit leichten Zuwächsen in der versicherten Fläche von 0,5-1 % aus. Die Volatilität an den Agrarmärkten erschwert die Prognose für das Beitragswachstum. Aktuell sind marktseitig nur wenig Wachstumsimpulse zu erkennen, sodass wir beim derzeitigen Preisniveau mit einem Beitragsaufkommen im Inlandsgeschäft in etwa auf Vorjahresniveau rechnen.

Im Auslandsgeschäft erwarten wir für Polen, Lettland und Kroatien eine Zunahme der versicherten Fläche mit entsprechendem Beitragszuwachs. In den Benelux-Ländern wird es dagegen infolge umfangreicher Sanierungsmaßnahmen voraussichtlich einen leichten Rückgang in der versicherten Fläche und der Versicherungssumme geben. Die Beitragseinnahmen sollten in diesen Ländern allerdings stabil bleiben. In Italien gehen wir aufgrund der restriktiven Tarifvorgaben von einer leicht rückläufigen Geschäftsentwicklung aus.

Die Wetterextreme der letzten beiden Jahre mit beispiellosen Frostschäden im Obst- und Weinbau sowie verheerenden Unwettern mit Hagel, Sturm und Starkregen haben in vielen Regionen Europas zu existenzbedrohenden Schäden in der Landwirtschaft geführt. Die Folgen des Klimawandels sind offensichtlich. In Verbindung mit den weit verbreiteten staatlichen Förderprogrammen für Mehrgefahrenversicherungen ist auch zukünftig von einer steigenden Nachfrage nach Ernteversicherungskonzepten auszugehen.

A.3 Anlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres 2024 beträgt 5.932 TEUR und setzt sich wie folgt zusammen:

	2024 TEUR	2023 TEUR	Veränderung TEUR
Laufende Erträge	6.436	8.296	-1.860
Laufende Aufwendungen	2.606	3.083	-477
Laufendes Ergebnis	3.829	5.213	-1.384
Übrige Erträge	2.773	248	2.525
Übrige Aufwendungen	671	65	606
Übriges Ergebnis	2.103	184	1.919
Anlageergebnis	5.932	5.397	535

Tabelle 8: Anlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen beinhalten neben laufenden Erträgen auch Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (2.719 TEUR) und Zuschreibungen (54 TEUR). Davon entfallen insgesamt 2.637 TEUR auf Anteile an Investmentvermögen (Organismen für gemeinsame Anlagen). Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 6.436 TEUR betreffen im Wesentlichen Zinsen aus Tages- und Festgeldern (Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente) sowie Dividenden bzw. Ausschüttungen von Anteilen an Investmentvermögen (Organismen für gemeinsame Anlagen). Nach Anlagearten setzen sich die Erträge wie folgt zusammen:

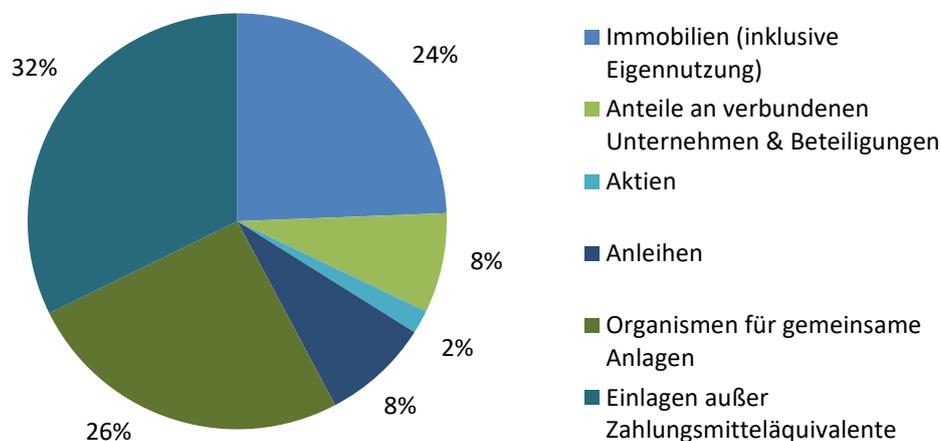


Abbildung 1: Laufende Kapitalanlageerträge

Die laufenden Aufwendungen in Höhe von insgesamt 2.606 TEUR betreffen, neben Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, insbesondere planmäßige Abschreibungen sowie Betriebs- und Instandhaltungsaufwendungen für Immobilien. Die übrigen Aufwendungen beinhalten außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen. Diese waren aufgrund niedrigerer Zeit- bzw. Börsenwerte zum Bilanzstichtag erforderlich. Die Aufwendungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagearten:

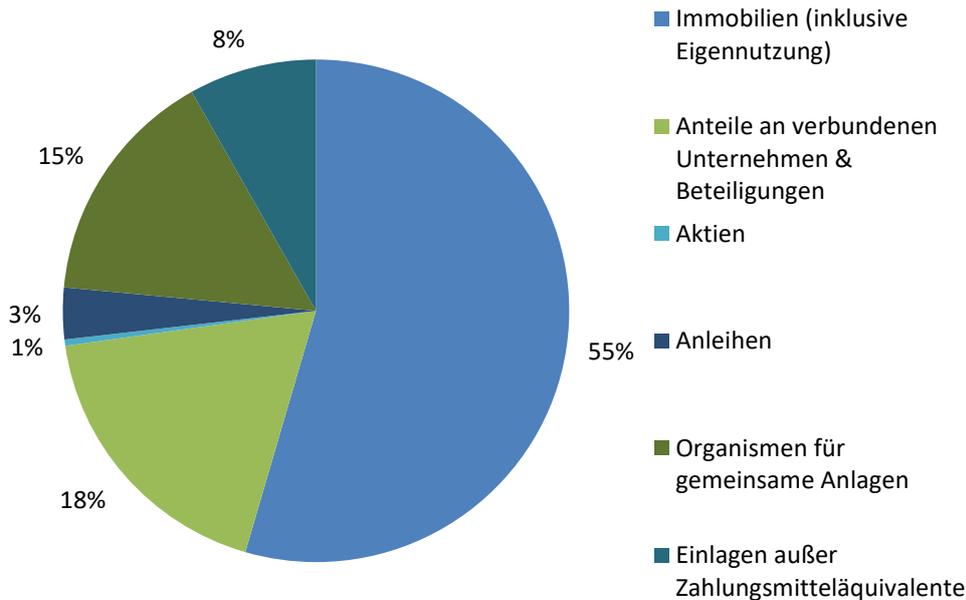


Abbildung 2: Aufwendungen nach Anlageart

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste sowie Anlagen in Verbriefungen bestehen nicht.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen liegt insbesondere aufgrund der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen über den Erwartungen. Diese sind auf einen einmaligen Effekt zurückzuführen. Daher wird aufgrund des mit dem erneuten überdurchschnittlichen Schadenjahrs verbundenen geringeren Kapitalanlagebestandes für das Geschäftsjahr 2025 ein Kapitalanlageergebnis auf niedrigerem Niveau erwartet. Unterjährig erfolgt die Neu- bzw. Wiederanlage im Wesentlichen in liquide Anlagen. Neuanlagen in Anteile an Investmentvermögen, festverzinsliche Wertpapiere oder andere Kapitalanlagen werden in Abhängigkeit vom Schadenverlauf getätigt.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Das sonstige Ergebnis weist einen Verlust in Höhe von 2.472 TEUR (Vj. 1.001 TEUR) auf. Dieses Ergebnis wird im Wesentlichen von Zinszuführungen zur Pensionsrückstellung und Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes beeinflusst. Als Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes werden unter anderem Jahresabschluss- und Beratungskosten, Aufsichtsgebühren und Beiträge zu Fachverbänden verstanden. Den Aufwendungen standen im Vorjahr höhere Erträge gegenüber, die insbesondere aus Währungskurseffekten resultierten.

Leasingvereinbarungen bestehen für Firmenfahrzeuge sowie für Büromaschinen und Diensthandys.

A.5 Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr wurde das Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB ausgeübt und aktive latente Steuern in Höhe von 11.375 TEUR (Vj. 5.242 TEUR) bilanziert. Die unterschiedlichen Wertansätze von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz führen zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern und werden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz in Höhe von 30,7 % ermittelt.

B. Governance-System

Veränderungen zum Vorjahr

Mit Wirkung zum 1. Juni 2024 ist der Vorstandsvorsitzende, Dr. Rainer Langner, in den Ruhestand getreten. Seit diesem Tag besteht der Vorstand wieder aus drei Personen (Dr. Philipp Schönbach, Dr. Jan Keller und Thomas Gehrke). Dr. Philipp Schönbach wurde vom Aufsichtsrat zum Sprecher des Vorstands benannt.

Darüber hinaus wurde am 14. Mai 2024 der Aufsichtsrat neu gewählt. Drei Mitglieder sind aufgrund des Erreichens der Altersgrenze ausgeschieden. Darunter war der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Klaus Mugele. Drei neue Mitglieder wurden in das Gremium gewählt und in seiner konstituierenden Sitzung hat der Aufsichtsrat den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Jens Stechmann, zum Nachfolger des ausgeschiedenen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Im Berichtsjahr haben sich keine weiteren wesentlichen Änderungen am Governance-System ergeben.

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Vereinigte Hagel zeichnet sich als VVaG durch einen basisdemokratischen Aufbau ihrer Organstrukturen aus. Dem Verein gehören circa 100.000 Mitglieder an, welche regional in 61 Bezirksvereine eingeordnet sind. Die Mitglieder wählen aus ihren Reihen die Delegierten für die **Mitgliederversammlung**. Diese wiederum wählen den Aufsichtsrat, welcher den Vorstand ernennt und überwacht.

In der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit bestehen weder Anteilseigner noch Personen, die maßgeblichen Einfluss auf die Vereinigte Hagel ausüben – auch nicht aus den Reihen des Vorstands oder Aufsichtsrates. Wesentliche Transaktionen mit vorgenannten Personen haben nicht stattgefunden.

Unternehmensleitung

Das Unternehmen wird gesamtverantwortlich vom **Vorstand** im Rahmen einer vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung geleitet. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, welche unterschiedliche Ressorts verantworten.

Herr Dr. Schönbach (Vorstandssprecher) und Herr Gehrke leiten den Bereich Vertrieb und Schaden – jeder in Verantwortung für seinen festgelegten Geschäftsbereich (Aufteilung nach Bezirksdirektionen/Ländern). Zudem verantwortet Herr Dr. Schönbach die Bereiche Produktentwicklung, Recht, Revision und Personal (Außenorganisation). Herrn Gehrke sind die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing zugeordnet. Die Schadenregulierungsorganisation liegt zusätzlich im Verantwortungsbereich von Herrn Dr. Schönbach. Herr Dr. Keller verantwortet als Finanzvorstand insbesondere die Bereiche Rechnungs-, Finanz- und Steuerwesen, Rückversicherung sowie Informationstechnik, Informationssicherheit, Datenschutz, Compliance, Personal (Innenorganisation), Wetter und Immobilienmanagement. Die Vorstandsmitglieder vertreten sich in den Ressortfunktionen gegenseitig. Das Risikomanagement wird vom Gesamtvorstand verantwortet.

Der **Aufsichtsrat** überwacht und berät den von ihm einberufenen Vorstand und regelt durch eine Geschäftsordnung dessen Verantwortungsbereich. Er besteht satzungsgemäß aus fünfzehn Mitgliedern, von denen mindestens zwölf Mitglieder des Vereins sein müssen. Für wesentliche Unternehmensentscheidungen bzw. Geschäftsvorgänge, insbesondere solche, die in der Satzung geregelt sind, verfügt der Aufsichtsrat über einen Zustimmungsvorbehalt. Der Aufsichtsrat hat einen

Personalausschuss gebildet. Dieser setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und seinem Stellvertreter sowie drei weiteren Mitgliedern des Gremiums zusammen. Weiterhin wurde, wie gesetzlich ab 1. Juli 2021 vorgeschrieben, ein Prüfungsausschuss innerhalb des Aufsichtsrates gebildet. Dieser setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und einem weiteren Mitglied des Gremiums zusammen.

Niederlassungsleiter, Bezirksdirektoren und Abteilungsleiter bilden die zweite Führungsebene im Unternehmen. Sie üben ihre jeweilige Führungs- bzw. Kontrollfunktion auf Grundlage der vom Vorstand vorgegebenen Geschäftsanweisungen, Leitlinien sowie Führungsgrundsätzen aus.

Überwachung durch die vier Schlüsselfunktionen

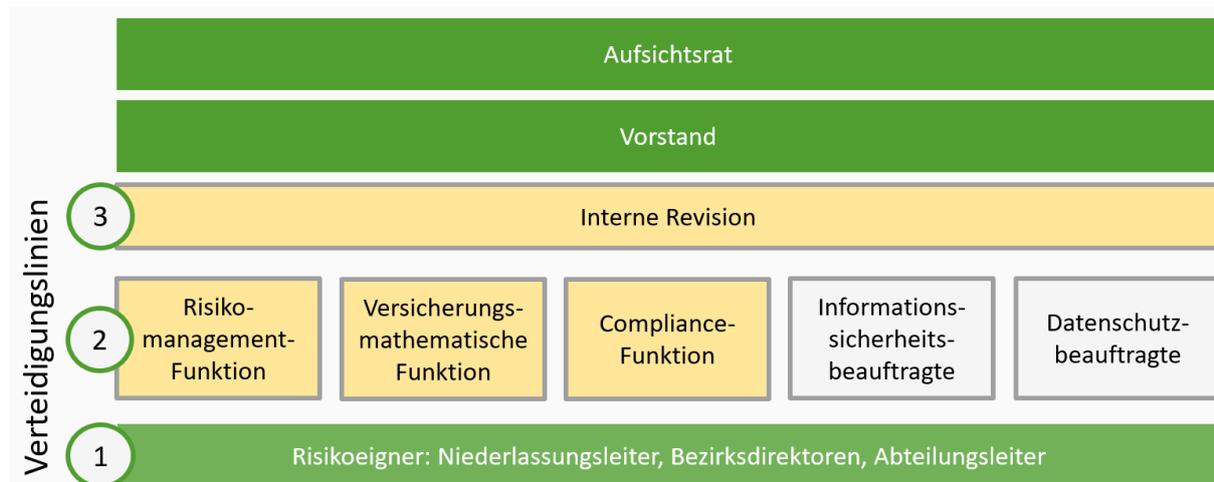


Abbildung 3: Governance-System der Vereinigte Hagel

Die Vereinigte Hagel hat, analog zu dem Konzept der drei Verteidigungslinien des Governance-Systems, Funktionen und Aufgaben verteilt und entsprechenden Ressorts zugeordnet. Die erste Verteidigungslinie bilden bei der Vereinigte Hagel die operativen Abteilungen in der Direktion (Versicherungstechnik, Informationstechnik, Finanz- und Rechnungswesen, Recht, Personal, Immobilienmanagement und Kommunikation), die Niederlassungen (Ausland) und Bezirksdirektionen (Inland).

Über die bestehende Struktur mit ihren bisherigen Kontrollelementen wie dem Risikomanagement- und dem Internen Kontrollsystem hinaus, wurden vier **Schlüsselfunktionen** eingerichtet, welche die zweite und dritte Verteidigungslinie im Governance-System darstellen. Die Schlüsselfunktionen agieren auf Gesamtunternehmensebene und sind mit den erforderlichen Befugnissen und Ressourcen ausgestattet, um ihren Aufgaben jederzeit angemessen nachgehen zu können. Die Schlüsselfunktionsinhaber sind hierfür in ihrer Funktion organisatorisch unabhängig aufgestellt und lediglich dem Vorstand weisungsgebunden.

Auf der zweiten Verteidigungsebene sind zwei weitere, gesetzliche Unternehmensbeauftragte angesiedelt, die eine zentrale Stellung einnehmen: Die **Informationssicherheitsbeauftragte (ISB)** ist u.a. verantwortlich für Aufbau und Weiterentwicklung des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS), die Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Informationsrisiken sowie deren Berichterstattung an den Vorstand. Die **Datenschutzbeauftragte (DSB)** wirkt auf die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, der Datenschutz-Grundverordnung sowie weiterer Gesetze hin und unterstützt den Vorstand in allen Fragen zur angemessenen Verarbeitung personenbezogener Daten.

Die **Risikomanagementfunktion** (unabhängige Risikocontrollingfunktion), flankiert von einem **Risikomanagement-Board**, unterstützt den Vorstand und die Risikoeigner bei der Identifikation und Bewertung sowohl bestehender als auch sich abzeichnender Unternehmensrisiken, berät über geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken und überwacht deren Umsetzung und Wirksamkeit.

Sie kontrolliert fortlaufend das Gesamtrisikoprofil und untersucht, ob es den zugrunde gelegten Berechnungen (z. B. der Solvenzkapitalanforderung) entspricht. Sie ist verantwortlich für die interne und externe Risikoberichterstattung. Sitzungen des Risikomanagement-Boards finden mindestens vierteljährlich sowie ad hoc statt. Die Risikomanagementfunktion erstellt mindestens einmal jährlich einen umfassenden Bericht an den Vorstand.

Die **Versicherungsmathematische Funktion (VmF)**, flankiert von einem **versicherungsmathematischen Board**, nimmt die quantitative Risikobewertung vor, indem sie u. a. sowohl aufsichtsrechtlich geforderte als auch interne Berechnungen durchführt. Zudem berechnet sie die vt. Rückstellungen und trifft für den Vorstand Stellungnahmen zur Angemessenheit der Annahme- und Zeichnungspolitik sowie der Rückversicherungsstruktur. Das versicherungsmathematische Board tagt mindestens halbjährlich sowie ad hoc. Die VmF erstellt mindestens jährlich einen umfassenden Bericht an den Vorstand.

Die **Compliance-Funktion** überwacht, ob die vorhandenen und eingerichteten internen Prozesse und Verfahren sicherstellen, dass die externen Vorgaben wie beispielsweise Gesetze, Verordnungen und aufsichtsbehördliche Vorschriften eingehalten werden. Sie bewertet ferner die Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes und berät den Vorstand präventiv in Compliance-Fragen. Sie erstellt mindestens jährlich einen umfassenden Bericht an den Vorstand.

Die **Interne Revision** überprüft als unabhängige Instanz die gesamte Geschäftsorganisation und das Risikomanagementsystem auf Angemessenheit und Wirksamkeit. Sie berichtet dem Vorstand im Hinblick auf Informationen und Empfehlungen über die von ihr geprüften Prozesse und überwacht die Umsetzung von Empfehlungen und Feststellungen vorheriger Prüfungen. Sie erstellt mindestens jährlich einen umfassenden Bericht an den Vorstand.

Angaben zur Vergütungspolitik und Vergütungspraktiken im Berichtszeitraum

Das Vergütungssystem ist angepasst an das Selbstverständnis der Vereinigte Hagel als Gegenseitigkeitsverein, ihre Strategie, ihre Ziele und langfristigen Interessen. Es ist darauf ausgerichtet, keine falschen Anreize zu setzen und berücksichtigt daher eine ausgewogene Verteilung von festen und variablen Vergütungsbestandteilen. Bestandteile der Vergütungspolitik für die Belegschaft bestehen aus Leistungen für Jubiläen, Altersteilzeitvereinbarungen und für die betriebliche Altersvorsorge. Variable Vergütungsbestandteile spielen bei der Vereinigte Hagel eine untergeordnete Rolle. Aktienoptionen, Aktien oder weitere variable Vergütungsbestandteile an leitende Angestellte über den im Folgenden genannten Umfang hinaus, werden nicht gewährt.

VORSTAND

Neben einer Grundvergütung erhält der Vorstand eine variable Vergütung von maximal 15 % der Grundvergütung. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden neben den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowohl die persönliche Leistung als auch die mittel- bis langfristige Unternehmensleistung als Ganzes. Der variable Anteil ist nicht vom reinen Jahresergebnis abhängig. Als Kenngrößen für die variable Vergütung dienen beispielsweise das Erreichen von Strategie- und Projektzielen, eines langfristigen Deckungsbeitrages oder die Qualität des Versicherungsbestandes. Die Höhe der Grundvergütung wird durch den Aufsichtsrat festgelegt. Die Leistungsziele für die variable Vergütung werden ebenfalls vom Aufsichtsrat festgesetzt und für das abgelaufene Geschäftsjahr rückwirkend bewertet.

Für die Vorstandsmitglieder ist eine übliche Pensionsvereinbarung abgeschlossen. Die Höhe der Pension richtet sich nach der Unternehmenszugehörigkeit in Jahren und bezieht sich auf das Grundgehalt ohne Berücksichtigung variabler Bestandteile.

AUFSICHTSRAT

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben ihr Amt als Ehrenamt aus. Sie erhalten eine von der Mitgliederversammlung festgesetzte Aufwandsentschädigung. Der Aufsichtsrat erhält weder eine variable Vergütung noch sind Pensionsvereinbarungen geschlossen.

VERANTWORTLICHE PERSONEN FÜR SCHLÜSSELFUNKTIONEN, FÜHRUNGSKRÄFTE, BESCHÄFTIGTE

Innendienstmitarbeiter erhalten keine variable Vergütung. Ebenso erhalten die verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen keine zusätzliche oder variable Vergütung für die Ausübung der Funktion.

Für die weiteren Führungskräfte sowie die Mitarbeiter des Außendienstes gelten hinsichtlich der variablen Vergütung ähnliche Kriterien wie für den Vorstand. Die Ziele sind dabei kaskadenartig angeordnet.

Angemessenheit des Governance-Systems

Der Vorstand überprüft jährlich die Geschäftsorganisation und bewertet, ob die Geschäfts- und Risikostrategie und das Governance-System mit der Unternehmensteuerung in Einklang stehen. Hierzu werden sämtliche unternehmensinternen Dokumente, wie bspw. Leitlinien, interne Risikoberichte und Berichte der Schlüsselfunktionen sowie weiterer gesetzlicher Unternehmensbeauftragter, einer Überprüfung unterzogen. Ferner wird die Angemessenheit der Geschäftsorganisation durch den Wirtschaftsprüfer der Vereinigte Hagel und die Interne Revision geprüft. Zum Abschluss der Überprüfung bewertet der Vorstand die Angemessenheit des Governance-Systems und wägt ab, ob Anpassungen vorzunehmen sind.

Im Berichtsjahr haben sich weder interne noch externe Hinweise ergeben, die auf eine Unangemessenheit des Governance-Systems der Vereinigte Hagel hindeuten.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit

Versicherungsunternehmen müssen gegenüber der Aufsicht nachweisen, dass sie über qualifiziertes Führungspersonal verfügen. Aufsichtsräte, Vorstände sowie Inhaber von Schlüsselfunktionen müssen besondere persönliche und fachliche Anforderungen an die Qualifikation (fit) und Zuverlässigkeit (proper) erfüllen.

Gewährleistung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit

Die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit von Aufsichtsräten, Vorstandsmitgliedern und Inhabern von Schlüsselfunktionen wird mittels einer internen Fit & Proper-Leitlinie geprüft und beurteilt. Die Erfüllung der Kriterien wird sowohl unterjährig bei aufsichtsrechtlicher Änderung der Anforderungen als auch bei Neubestellung überprüft und deren stetige Einhaltung überwacht. Beim jährlichen Review der Fit & Proper-Leitlinie werden die anhängigen Anforderungskataloge überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Anforderungen an die Qualifikation (Fit)

Der **Aufsichtsrat** muss jederzeit fachlich in der Lage sein, den Vorstand angemessen zu kontrollieren, zu überwachen und die Entwicklung der Vereinigte Hagel aktiv zu begleiten. Dazu muss er die getätigten Geschäfte und das externe Umfeld des Vereins verstehen und deren Risiken beurteilen können.

Es handelt sich bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates um buchführungspflichtige und praktizierende Landwirte. Zugleich sind sie als Mitglieder des Vereins mit der Geschäftstätigkeit und Satzung vertraut. Folglich gewährleistet die Zusammensetzung des Gremiums in seiner Gesamtheit eine hinreichende Qualifikation, Kenntnisse und einschlägige Erfahrung, um ihrer Kontrollfunktion insgesamt nachzukommen. Zusätzlich müssen hinreichende fachliche Kenntnisse in den Bereichen Kapitalanlage, Versicherungstechnik, Rückversicherung und Rechnungslegung durch das Gremium in seiner Gesamtheit vorhanden sein. Ein Weiterbildungsplan der Aufsichtsratsmitglieder, der eine regelmäßige Schulung in diesen Themenfeldern sicherstellt, wird jährlich erarbeitet und der BaFin eingereicht.

Die **Vorstände** müssen jederzeit in der Lage sein, eine solide und umsichtige Leitung und Kontrolle des Versicherungsvereins auszuüben. Angemessene Kenntnisse über das spezielle Versicherungsgeschäft der Vereinigte Hagel aus dem Agrarbereich, die sich auf den Bereich der Pflanzenproduktion beziehen, sowie eine betriebswirtschaftlich geprägte Qualifikation sind Bedingung. Der Vorstand hat in seiner Gesamtheit zudem über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmärkte, Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell, Governance-System, Finanzanalyse und versicherungsmathematischer Analyse sowie weiterer regulatorischer Anforderungen zu verfügen. Die fachliche Qualifikation des Vorstands wird durch Fortbildungsmaßnahmen, Teilnahme an Veranstaltungen der Versicherungswirtschaft und aktiver Mitarbeit in Verbänden und Kommissionen aufrechterhalten.

Inhaber von Schlüsselfunktionen müssen aufgrund ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit in der Lage sein, ihre Funktion vollständig auszuüben. Zur Ausübung der Risikomanagementfunktion sowie der Internen Revision ist eine betriebswirtschaftlich geprägte Qualifikation erforderlich. Zur Ausübung der versicherungsmathematischen Funktion sind eine versicherungsmathematische und für die Compliance-Funktion eine betriebswirtschaftlich oder juristisch geprägte Qualifikation Bedingung. Wird eine Schlüsselfunktion ausgegliedert, erfordert die fachliche Eignung des Ausgliederungsbeauftragten das Vorhandensein von Grundkenntnissen hinsichtlich der ausgegliederten Funktion, die es der Person ermöglicht, die ausgegliederte Funktion zu überwachen.

Anforderungen an die Zuverlässigkeit (Proper)

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstands sowie Inhaber von Schlüsselfunktionen müssen charakterlich zuverlässig sein. Unzuverlässigkeit ist anzunehmen, wenn persönliche Umstände nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Annahme rechtfertigen, dass diese die sorgfältige und ordnungsgemäße Ausübung der Funktion beeinträchtigen können. Hierfür wird eine umfangreiche Bewertung der Redlichkeit und finanziellen Solidität vorgenommen.

Es werden relevante Anhaltspunkte hinsichtlich des Charakters, des persönlichen Verhaltens und des Geschäftsgebarens sowie strafrechtliche, finanzielle und aufsichtsrechtliche Aspekte berücksichtigt (u. a. Auszug aus dem Gewerbezentralregister, polizeiliches Führungszeugnis).

Beabsichtigte Neubestellungen der oben genannten Funktionen sind mit den erforderlichen Nachweisen der BaFin zu melden. Eine Neubestellung kann erst nach Bescheinigung der Unbedenklichkeit durch die Aufsicht erfolgen.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die Vereinigte Hagel versteht **Risikomanagement** als die systematische, zukunfts- und zielorientierte Steuerung ihrer Risikogesamtposition. Höchste Priorität hat dabei die Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber ihren Versicherungsnehmern. Dazu gehören die Sicherstellung der Solvabilität, die Transparenz

der Geschäftsprozesse und die Förderung des Risikobewusstseins innerhalb des Unternehmens. Das Risikomanagement-System setzt die vom Vorstand erlassene Risikostrategie um. Eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung sowie Verabschiedung der Risikostrategie findet jährlich durch den Vorstand statt.

Der Gesamtvorstand ist für die angemessene und wirksame Ausgestaltung des Risikomanagement-Systems sowie die Unterstützung des Risikomanagement-Prozesses verantwortlich. Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Gesamtvorstand bei der Ausgestaltung und Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das schließt auch die regelmäßige Überprüfung und fortlaufende Weiterentwicklung sowie dessen angemessene Dokumentation mit ein. Sie ist zudem verantwortlich für die laufende Überwachung des Risikoprofils sowie eine angemessene Reaktion auf wesentliche risikorelevante ad hoc-Ereignisse.

Um eine optimale Umsetzung des Systems zu erreichen, findet eine enge Zusammenarbeit zwischen **Risikomanagementfunktion** und dem **Risikomanagement-Board** statt. Dieses tagt mindestens vierteljährlich und kann auch ad hoc einberufen werden. In den Sitzungen werden die Unternehmensrisiken auf Einzel- und Gesamtrisikoebene identifiziert und bewertet sowie über geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung beraten und deren Umsetzung und Wirksamkeit überwacht. Die Zusammensetzung des Boards aus Vorstand, Abteilungsleitern, Schlüsselfunktionen sowie weiteren Risikoeignern gewährleistet einen kontinuierlichen und effektiven Informationsaustausch in Hinblick auf die aktuelle und potenzielle Risikolage der Vereinigte Hagel. Die hieraus resultierenden Ergebnisse unterstützen den Vorstand bei wesentlichen Geschäftsentscheidungen.

Risikomanagementprozess

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation erfolgt in einem mindestens jährlich durchzuführenden Prozess, in dem alle für das Unternehmen relevanten Risikobereiche berücksichtigt werden. Zunächst werden einzelne Risiken mittels Experteneinschätzung systematisch und strukturiert erhoben. Hierbei werden alle Einzelrisiken, die Einfluss auf die Unternehmensziele bzw. die wirtschaftliche Lage haben können, erfasst und wie folgt untergliedert:

- Das **versicherungstechnische Risiko** bezeichnet das Risiko, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.
- Das **Marktrisiko** wird definiert als die Möglichkeit der Veränderung der Marktwerte von Vermögensanlagen (nachteilige Änderungen bei z. B. Zinssätzen, Bonitätsaufschlägen, Wechselkursen, Aktienkursen oder Immobilienpreisen).
- Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Gegenparteien und Emittenten (z. B. Kreditinstituten oder Rückversicherern).
- **Operationelle Risiken** bezeichnen die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse. **Rechtsrisiken** sind darin eingeschlossen und umfassen die Möglichkeit eines Verlustes aufgrund einer unzureichenden Beachtung der aktuellen Rechtslage. Das **IT-Risiko** fällt ebenfalls in diese Kategorie und bezeichnet das bestehende und künftige Risiko von Verlusten aufgrund der Unzweckmäßigkeit oder des Versagens technischer Infrastrukturen. Unter **Informationsrisiken** werden die Gefahren auf die Informationswerte der Vereinigte Hagel verstanden, welche die Schutzziele (Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit) beeinträchtigen.

- Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet die Gefahr, anstehenden Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen zu können.
- Das **Reputationsrisiko** bezeichnet die Gefahr einer Vertrauensminderung in der Öffentlichkeit oder bei den Versicherungsnehmern aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit oder der Compliance.
- Unter dem **strategischen Risiko** werden Risiken gefasst, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben können.

Nachhaltigkeitsrisiken bezeichnen Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation der Vereinigte Hagel haben können. Sie werden, je nach Risikoart, in die eben genannten Risikokategorien eingeordnet und dort mitbetrachtet. Aus Sicht der Vereinigte Hagel sind sie schwerpunktmäßig dem versicherungstechnischen Risiko sowie dem strategischen Risiko und dem Reputationsrisiko zugeordnet.

Risikoanalyse und -bewertung

Die möglichen Ursachen und Auswirkungen der identifizierten Einzelrisiken werden beschrieben und entsprechend bewertet. Die Vereinigte Hagel bewertet ihre Gesamtrisikolast sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Die **qualitative Bewertung** der Einzelrisiken findet mittels einer Risikomatrix mit hinterlegtem Ampelsystem statt. Vom Risikomanagement-Board wird für jedes in der Risikoinventur aufgeführte Einzelrisiko die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die zu erwartende Schadenhöhe eingeschätzt. Maßnahmen bzw. Kontrollen, die zur Risikosteuerung jedes einzelnen Risikos bereits implementiert sind, werden zusätzlich erfasst und bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Die **quantitative Bewertung** erfolgt mithilfe eines komplexen Rechenmodells (Standardmodell), welches die Standardrisiken eines Versicherungsunternehmens erfasst und bewertet. Ergebnis ist eine aufsichtsrechtliche Sollgröße: Die Solvabilitätskapitalanforderung (SCR). Die Höhe des SCR ist – vereinfacht gesagt – der vorzuhaltende, quantifizierte Betrag aller potenziellen Risiken, denen die Vereinigte Hagel aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Kapitalanlagestrategie ausgesetzt ist. Die Höhe des Betrags ist so bemessen, dass die Vereinigte Hagel stets über ausreichend Eigenmittel verfügen muss (Kapitalpuffer), um Negativereignisse verkraften zu können, die statistisch betrachtet nur ein Mal in 200 Jahren eintreten (200-Jahresereignis).

Des Weiteren wird in der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) das Ergebnis des Standardmodells (SCR) vor dem Hintergrund der individuellen Risikosituation untersucht und bei Bedarf um im Standardmodell nicht erfasste Risiken erweitert oder einzelne Submodule durch unternehmensindividuelle Berechnungsmethoden ersetzt, um das tatsächliche Risikoprofil der Vereinigte Hagel quantitativ abzubilden. Ergebnis ist der Gesamtsolvabilitätsbedarf (GSB).

Risikosteuerung

Im Anschluss an die Risikobewertung wird entschieden, welche Einzelrisiken gesteuert werden sollen. Risiken, die oberhalb der Risikotoleranzgrenze liegen, werden durch entsprechende Maßnahmen reduziert oder vermieden.

Ziel der Risikosteuerung ist eine angemessene Begrenzung wesentlicher Risiken. Die Risikosteuerung baut daher auf den Ergebnissen der Risikobewertung auf. Gegenstand sind wesentliche Einzelrisiken sowie die

Gesamtrisikosicht. Die Wesentlichkeit von Risiken ergibt sich aus der Risikotragfähigkeit. Die Risikotragfähigkeit hinterfragt, wie weit die zur Verfügung stehenden Eigenmittel ausreichen, um die gesamtunternehmensbezogene Risikolast der Vereinigte Hagel zu tragen. Das Risikomanagement-Board prüft, ob die vorhandenen Maßnahmen bzw. Kontrollen ausreichend sind, das vorhandene Gefährdungspotenzial wirksam zu begrenzen, und leitet bei Bedarf weitere risikopolitische Maßnahmen ein.

Folgende Optionen stehen zur Auswahl:

- **Risikoübernahme:** das Risiko wird eingegangen und in seiner Höhe akzeptiert.
- **Risikotransfer:** bspw. durch Versicherung (Feuer, Gebäude, u.v.m.), Überwälzung auf externen Dienstleister (Ausgliederung), umfassender Rückversicherungsschutz.
- **Risikodiversifikation:** angemessene Mischung und Streuung bspw. der Kapitalanlagen und Rückversicherungsabgaben, geografische Streuung des vt. Risikos (Inland/Ausland).
- **Risikovermeidung/-reduktion:** bspw. durch risikoaverse Zeichnungspolitik. Bestimmte Risiken im Bereich der Zeichnungspolitik oder der Kapitalanlage werden bewusst vermieden.

Risikoüberwachung

Die Verantwortung für die Risikoüberwachung von Einzelrisiken obliegt den einzelnen Risikoeignern, die Mitglied im Risikomanagement-Board sind. Dies schließt die Überwachung aller identifizierten Risiken, insbesondere aber der wesentlichen Risiken, der Effektivität der bereits implementierten Maßnahmen sowie die Implementierung neuer Maßnahmen mit ein. Darüber hinaus kontrolliert die Risikomanagementfunktion als übergeordnete Kontrollinstanz die Risikosituation und die Umsetzung der Maßnahmen auf Gesamtrisikoebene.

Risikoberichterstattung

Die Abteilungsleiter und Risikoeigner berichten über die in ihrem jeweiligen Geschäftsbereich auftretenden Risiken ad hoc und in den Sitzungen des Risikomanagement-Boards an die Risikomanagementfunktion. Eine Risikoberichterstattung in Form eines schriftlichen Risikoberichts findet ad hoc statt. Bezirksdirektoren und Niederlassungsleiter melden zudem in der Schadensaison mindestens wöchentlich das aktuelle Schadensgeschehen an die verantwortlichen Ressortvorstände.

Zur Abbildung der Gesamtrisikosituation erhält der Gesamtvorstand zudem mindestens jährlich die Berichte der Schlüsselfunktionen: Risikomanagementfunktion (ORSA-Bericht), Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision und Compliance-Funktion sowie die Berichte des ISB und des DSB. Im Rahmen der externen Berichterstattung übermittelt die Vereinigte Hagel zudem diverse Berichte und Informationen an die Versicherungsaufsicht.

Unternehmensinterne Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

ORSA bedeutet Own Risk and Solvency Assessment – unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Es handelt sich hierbei um die Gesamtheit aller Prozesse und Verfahren, in denen die mit der eigenen Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken identifiziert, bewertet, überwacht und gesteuert sowie der daraus benötigte Kapitalbedarf bestimmt wird. Ein wesentliches Ziel des ORSA ist, dass die Vereinigte Hagel sich kontinuierlich mit ihrer Risikolage auseinandersetzt und ausreichend Kapital vorhält.

Im ORSA wird untersucht, ob die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung (SCR) dem tatsächlichen Risikoprofil entspricht. Die Vereinigte Hagel verwendet zur Bestimmung ihres Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Wesentlichen die aufsichtsrechtliche Standardformel. Unternehmensinterne Anpassungen werden in den Modulen der Versicherungstechnik und des Marktrisikos vorgenommen, da die Standardformel das arteigene Risiko eines Naturgefahrenversicherers mit umfangreichem Rückversicherungsprogramm nicht hinreichend abbildet und Risiken aus Staatsanleihen in der Standardformel nicht quantifiziert werden.

Zusätzlich wird die Eigenmittelsituation über einen Planungshorizont von drei Jahren projiziert und unter extremen Stressszenarien, welche erhebliche Auswirkung auf die Solvenzposition der Vereinigte Hagel hätten, in ihrer Robustheit überprüft (siehe Kapitel C.7). Für den Eintritt derartiger Szenarien, wie beispielsweise drei 200-Jahresschäden in Folge, hält die Vereinigte Hagel mindestens einen Betrag in Höhe des Gesamtsolvabilitätsbedarfs als Kapitalpuffer vor.

Im 4. Quartal werden im Rahmen eines Prognose-ORSA die Auswirkungen der Geschäftsplanungen und Prognosen untersucht und bei Bedarf Maßnahmen wie z. B. Änderungen der RV-Struktur vorgenommen. Der regelmäßige ORSA-Prozess wird dann mindestens jährlich, bezogen auf den Stichtag zum 31.12. und unter Einbezug der aktuellen Planzahlen eines jeden Jahres, durchgeführt. Die Fertigstellung erfolgt in der ersten Jahreshälfte. Die (Zwischen-)Ergebnisse sowie die zugrunde liegenden Annahmen und verwendeten Methoden im ORSA werden auf Arbeitsebene und bei Bedarf in Sitzungen des Risikomanagement-Boards unter Vorstandsbeteiligung vorgestellt, diskutiert und abgestimmt. Die Ergebnisse werden nach Vollendung eines jeden ORSA durch den Vorstand verabschiedet und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Der ORSA-Prozess ist in die Unternehmenssteuerung eingebettet und dadurch ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie. Bei einer Erweiterung von Geschäftsfeldern oder -zweigen, wesentlichen Veränderungen in der Produktpolitik oder der Anlagestrategie, muss das Auslösen eines sogenannten ad hoc-ORSAs durch das Risikomanagement-Board geprüft werden. Dies bedeutet, dass bereits im Vorfeld überprüft wird, wie sich eine Entscheidung auf den Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Eigenmittel quantitativ niederschlagen würde und ob sie damit eine wesentliche Auswirkung auf das Risikoprofil hätte.

Die Solvabilität eines Versicherungsunternehmens kann mithilfe des Verhältnisses zwischen den Eigenmitteln (Ist-Kapital) und der Soll-Kapitalanforderung bestimmt werden (sog. Bedeckungsquote). Sowohl der aufsichtsrechtlichen (SCR) als auch der unternehmensinternen Kapitalanforderung (GSB) müssen unbelastete Eigenmittel in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen. Die Anrechnungsfähigkeit von Eigenmittelbestandteilen zur Bedeckung der Anforderungen definiert sich über drei Qualitätsstufen, den sogenannten Tiers:

- Tier 1 Eigenmittel: Basiseigenmittel, erfüllen alle Kriterien, wie u. a. sofortige Verfügbarkeit.
- Tier 2 Eigenmittel: Basiseigenmittel und ergänzende Eigenmittel, z. B. einforderbare Beträge (Nachschüsse), erfüllen das Kriterium der sofortigen Verfügbarkeit nicht.
- Tier 3 Eigenmittel: Alle Eigenmittel, die nicht Tier 1 und Tier 2 zugeordnet werden können, entsprechen der niedrigsten Qualität.

Tier 1 Eigenmittel entsprechen der höchsten Qualität und dürfen zumeist uneingeschränkt zur Bedeckung der Kapitalanforderungen angesetzt werden, sofern hiervon keine Abzüge vorzunehmen sind.

Die Vereinigte Hagel stellt sicher, dass ihre Eigenmittelbestandteile stets den geforderten Kapitalregeln entsprechen und korrekt eingestuft werden, indem ein Prozess festgelegt wurde, mit dem ein angemessenes Kapitalmanagement gewährleistet wird. Die interne Steuerung der Eigenmittel erfolgt in Verbindung mit der Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Rahmen des ORSA und ist durch die Verknüpfung mit dem ORSA-Prozess angemessen in das Risikomanagement eingebettet.

Kapitalmanagementleitlinie und -planung werden jährlich überprüft, bei Bedarf angepasst und durch den Vorstand verabschiedet.

B.4 Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem ist ein über alle Unternehmensbereiche der Vereinigte Hagel hinweg übergreifendes System, das vollständig in die Auf- und Ablauforganisation eingebunden ist. Auf Prozessebene (Ablauforganisation) umfasst es die Identifikation, Bewertung und Steuerung von operationellen Risiken. Risiken, die einen Prozessablauf beeinflussen können, werden zusammen mit den risikomindernden manuellen oder systemseitig implementierten Kontrollen erfasst und bewertet. Die hierfür angewendeten Verfahren und Grundsätze sind in einer internen Leitlinie definiert.

Eine Überprüfung der Bewertung der Risiken und der Wirksamkeit der Kontrollen findet jährlich durch die Prozessverantwortlichen statt. Erkannte Kontrollschwächen werden beurteilt und zeitnah behoben. Darüber hinaus werden die im Internen Kontrollsystem beschriebenen Kontrollen durch die Interne Revision und in Bezug auf rechnungslegungsrelevante Prozesse zusätzlich durch den Wirtschaftsprüfer geprüft.

Prozessübergreifende Kontrollen (Aufbauorganisation) sind durch weitere Funktionen, insbesondere durch die Schlüsselfunktionen abgedeckt (siehe auch Kapitel B.1).

Angaben zur Compliance-Funktion

Der Begriff „Compliance“ wird bei der Vereinigte Hagel primär organisations-rechtlich gefasst. Demnach beschreibt Compliance alle organisatorischen Maßnahmen, die getroffen werden, um ständig und wirksam ein rechtskonformes Verhalten des Vereins sowie der handelnden Personen zu gewährleisten. Ziel dabei ist es, dass Verstöße gegen Compliance-Anforderungen wirksam vermieden bzw. wesentlich erschwert werden und dass eingetretene Verstöße zeitnah erkannt und aufgegriffen werden können.

Die Compliance-Organisation der Vereinigte Hagel folgt einem dezentralen Aufbau. Innerhalb der Direktion, den Bezirksdirektionen und Niederlassungen sind sogenannte Compliance-Beauftragte eingerichtet, die eine Schnittstelle zur zentralen Compliance-Funktion (Compliance Officer) bilden und ihre compliance-relevanten Feststellungen direkt an diese berichten. Die Compliance-Funktion berichtet wiederum direkt an den Vorstand.

In einer internen Leitlinie sind Zuständigkeiten und Befugnisse der Compliance-Funktion festgelegt, die ihr eine uneingeschränkte Ausübung der Funktion ermöglichen. Die Inhalte der Leitlinie werden jährlich überprüft und bei Bedarf an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst. Die Compliance-Funktion richtet mindestens jährlich oder bei Bedarf ad hoc einen schriftlichen Bericht an den Vorstand. Durch den Bericht soll der Vorstand über die Entwicklung der Compliance-Funktion, die identifizierten Compliance-Risiken, die Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Verfahren zur Einhaltung der externen und internen Anforderungen sowie über ggf. festgestellte Compliance-Verstöße informiert werden.

B.5 Funktion der Internen Revision

Umsetzung der Funktion „Interne Revision“

Die Interne Revision ist bei der Vereinigte Hagel in zwei Bereiche gegliedert: die „Interne Revision Schaden“ und die „Sonstige Interne Revision“. Beide Bereiche werden jährlich auf Basis eines mehrjährigen Revisionsplans revidiert, welcher in angemessenem Turnus alle wesentlichen Geschäftsbereiche und Tätigkeiten abdeckt. Die Revisionsberichte werden nach Abschluss der Prüfungsarbeiten an den Inhaber der Schlüsselfunktion Interne Revision gerichtet.

Den mit der Revision beauftragten Personen wird ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht eingeräumt. Alle für die Erfüllung des Prüfauftrages notwendigen Unterlagen, Dokumente und erforderlichen Auskünfte können von ihr jederzeit eingeholt werden.

Interne Revision Schaden

Die Interne Revision des für die Vereinigte Hagel wesentlichen Bereichs Schaden verbleibt aufgrund des hierfür notwendigen und speziellen fachlichen Know-hows bei der Vereinigte Hagel. Die Interne Revision Schaden obliegt dem Generalbevollmächtigten Schaden und seinem fachspezifisch geschulten Team, welches ein umfangreiches Qualitätsmanagement ausschließlich für diesen Bereich durchführt. Der Generalbevollmächtigte untersteht direkt dem Vorstand und ist diesem berichtspflichtig.

Zum einen wird in der Schaden-Außenrevision die Schadenregulierung durch fachlich geschulte Revisoren direkt vor Ort auf Einhaltung der Schadenregulierungsrichtlinien geprüft. Zum anderen werden in der Schaden-Innenrevision durch das Schaden-Team die Schadenakten auf ihre fachliche und versicherungstechnische Richtigkeit, z. B. die korrekte Ermittlung der Schadenquoten, geprüft.

Sonstige Interne Revision

Die Sonstige Interne Revision (außer Schaden) wurde aufgrund der erforderlichen Unabhängigkeit an einen externen Dritten ausgegliedert (siehe Kapitel B.7). Die Vereinigte Hagel hat einen Ausgliederungsbeauftragten bestimmt, der den Dienstleister bei der Durchführung der Revision überwacht.

Die Sonstige Interne Revision überprüft als unabhängige Instanz die gesamte Geschäftsorganisation und das Risikomanagementsystem auf Angemessenheit und Wirksamkeit. Es werden unter anderem Bereiche wie Underwriting, Kapitalanlage, Risikomanagement, Internes Kontrollsystem oder die IT geprüft. Die Revision findet jährlich statt und basiert auf einem rollierenden Revisionsplan, der sicherstellt, dass in einem angemessenen Abstand sämtliche wesentliche Unternehmensbereiche revidiert werden.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion (VmF) wird durch einen Mathematiker ausgeübt und von dem versicherungsmathematischen Board flankiert. Die VmF hat eine unabhängige Stellung im Unternehmen und ist mit keinen Aufgaben betraut, bei denen sie für Risiko in irgendeiner Weise verantwortlich zeichnet. Dadurch ist sichergestellt, dass die VmF keinen Interessenskonflikten ausgesetzt ist.

Die Mitglieder des Boards beraten mit ihrer Erfahrung und Expertise den Vorstand und liefern entscheidungsrelevante Informationen hinsichtlich der zu erwartenden Auswirkungen verschiedener zeichnungspolitischer und rückversicherungstechnischer Optionen auf die Solvenzposition der Vereinigte Hagel. Zudem ist die VmF für die quantitativen Berechnungen wie u. a. die Ermittlung des SCR oder die Berechnungen im ORSA verantwortlich und wird durch eine externe aktuarielle Beratungsgesellschaft

unterstützt. Überprüfung und Freigabe erfolgen durch eine sachkundige dritte Person, welche nicht unmittelbar mit der Durchführung der Berechnungen betraut ist. Die Interne Revision prüft vor allem die Ordnungsmäßigkeit des Bewertungsprozesses sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Ferner erstellt die VmF die Solvenzbilanz, welche die Grundlage der eben genannten Berechnungen nach Solvency II darstellt. Die Solvenzbilanz wird wiederum durch den Wirtschaftsprüfer geprüft.

In einer internen Leitlinie sind Zuständigkeiten und Befugnisse der VmF festgelegt, die ihr eine uneingeschränkte Ausübung der Funktion ermöglichen. Die Inhalte der Leitlinie werden jährlich überprüft und bei Bedarf an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst. Die VmF richtet mindestens jährlich oder bei Bedarf ad hoc einen schriftlichen Bericht an den Vorstand. Board-Sitzungen finden mindestens halbjährlich statt.

B.7 Outsourcing

Outsourcing bedeutet die Ausgliederung einer Tätigkeit oder Funktion mit unmittelbarem Bezug zur Versicherungstätigkeit auf einen externen Dritten (sog. wichtige Ausgliederung). Kernprozesse oder Tätigkeiten, für die geschäftsspezifisches Know-how Voraussetzung sind, werden bei der Vereinigte Hagel grundsätzlich nicht ausgegliedert.

Die Vereinigte Hagel hat aufgrund ihrer geforderten Unabhängigkeit lediglich die Schlüsselfunktion „Interne Revision“ ausgegliedert. Bei dem beauftragten Dienstleister handelt es sich um ein etabliertes Unternehmen, welches durch langjährige Zusammenarbeit mit der Versicherungsbranche das erforderliche Know-how für die Durchführung der Internen Revision besitzt. Der Dienstleister ist im deutschen Rechtsraum ansässig. Es wurde ein Ausgliederungsvertrag geschlossen, in welchem alle Rechte und Pflichten der Parteien hinreichend geregelt sind. Die BaFin hat der Ausgliederung ihre Unbedenklichkeit bescheinigt. Alle anderen Aufgaben erfolgen intern durch eigenes Personal.

Aufgrund regulatorischer Definitionserweiterungen fällt auch die Nutzung von Drittdienstleistern im Rahmen der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), wie bspw. die Nutzung von Cloud-Services oder den Bezug von Softwarelizenzen inkl. deren Wartung, grundsätzlich unter den Begriff der Ausgliederung. Diese ausgegliederten Services werden gemäß des Ausgliederungsprozesses der VH klassifiziert, Risikoanalysen und Due Dilligence-Prüfungen des Dienstleisters vorgenommen sowie sichergestellt, dass alle notwendigen vertraglichen Vorgaben mit dem Dienstleister vereinbart werden. Auch Vorgaben zur Informationssicherheit und zum Datenschutz fließen hier mit ein. Die Leistung des Dienstleisters wird gemessen und gesteuert, um die vertraglich vereinbarte Qualität des Services sicherzustellen.

Über alle Ausgliederungen führt die VH ein zentrales Register. Wesentliche Ausgliederungen werden zudem der BaFin angezeigt und nur betrieben, wenn keine aufsichtlichen Bedenken bestehen. Für die Durchführung des operativen Ausgliederungsmanagements wurde die Funktion des Ausgliederungskoordinators etabliert sowie ein funktionsübergreifendes Ausgliederungs-Board eingerichtet.

B.8 Sonstige Angaben

Zum Berichtszeitpunkt lagen keine weiteren wesentlichen Informationen vor.

C. Risikoprofil

Die Vereinigte Hagel verwendet zur Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung (SCR) das Standardmodell. Mit diesem wird eine Kapitalanforderung berechnet, welche die Vereinigte Hagel zum 31.12.2024 benötigt, um mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % im darauffolgenden Jahr alle sich aus dem Geschäft ergebenden möglichen negativen Entwicklungen verkraften zu können. Ein derartiges Negativszenario tritt statistisch gesehen nur alle 200 Jahre ein (sog. 200-Jahresereignis).

Das SCR setzt sich aus verschiedenen Untermodulen der einzelnen Risikokategorien zusammen, deren Anteile am gesamten SCR der folgenden Grafik entnommen werden können:

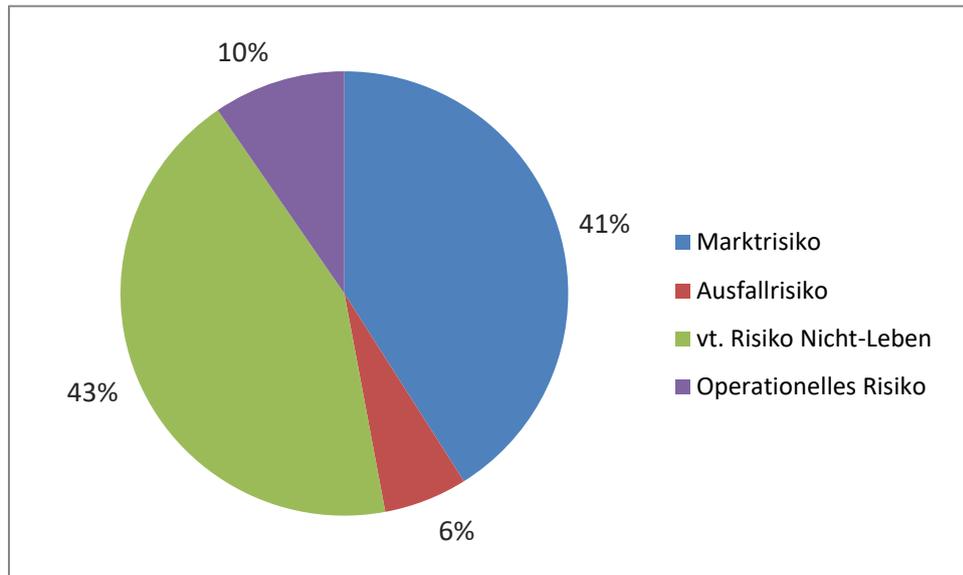


Abbildung 4: Risikoprofil der Vereinigte Hagel

Das vt. Risiko bildet mit 43 % am SCR einen Großteil des Risikoprofils der Vereinigte Hagel, da es sich hierbei um das Kerngeschäft und damit das arteigene Risiko des Versicherungsvereins handelt. Das vt. Risiko wird über ein umfassendes Rückversicherungsprogramm minimiert (siehe Kapitel C.1).

Den zweitgrößten Anteil bildet mit 41 % am SCR das Marktrisiko. Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen mit geeigneten Vermögenswerten vollständig bedeckt sein. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um Kapitalanlagen, aus denen ein Marktrisiko resultiert. Das Marktrisiko wird minimiert, indem die Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt werden (siehe Kapitel C.2).

Ausfall- und operationelle Risiken machen mit rund 7 % bzw. 10 % einen untergeordneten Anteil am Risikoprofil des Vereins aus. Die Risikominderungsmaßnahmen beider Kategorien können den Kapiteln C.3 und C.5 entnommen werden.

Die Vereinigte Hagel überträgt weder Risiken auf Zweckgesellschaften noch besteht eine wesentliche Risikoexposition aufgrund außerbilanzieller Posten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Untermodule und der Umgang mit den daraus resultierenden Risiken detailliert dargestellt. Die Definitionen der einzelnen Risikokategorien befinden sich auf Seite 14 f.

Die durch das Standardmodell bewerteten Risiken werden in wesentliche und nicht wesentliche Risiken unterteilt. Ebenso werden durch die interne Risikoinventur identifizierte Risiken eingeordnet und, sofern

sie wesentlich sind, ergänzt. Risiken werden als wesentlich eingestuft, wenn ihre Auswirkungen das Risikoprofil des Vereins negativ verändern.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Die Vereinigte Hagel betreibt nur Geschäft in der Nichtlebensversicherung. Daher ist für die Versicherungstechnik das vt. Risiko Nicht-Leben relevant, welches aus drei Untermodulen besteht: dem Prämien- und Reserverisiko, dem Naturkatastrophenrisiko und dem Stornorisiko. Das für die Vereinigte Hagel dominierende Modul ist das Prämien- und Reserverisiko. Dieses Risiko stellt die Kapitalanforderung dar, die sich aus möglichen Abweichungen der gebildeten vt. Rückstellungen nach Solvency II zu dem sich tatsächlich ergebenden Schadenverlauf ergibt. Das vt. Risiko wird für die Vereinigte Hagel als wesentliches Risiko eingestuft.

Ergebnis

Das Standardmodell ergibt für das vt. Risiko der Vereinigte Hagel zum 31.12.2024 eine Kapitalanforderung von 47.282 TEUR (Vj. 43.411 TEUR). Den Hauptanteil nimmt mit über 90 % das Prämien- und Reserverisiko ein und führt somit zu einer Risikokonzentration für das vt. Risiko.

Risikominderungstechniken

Die wichtigste Risikominderungstechnik der Vereinigte Hagel ist die Rückversicherung. Die Rückversicherungsstrategie ist an den Interessen der Mitglieder ausgerichtet. Im Fokus stehen neben der Reduzierung der Ergebnisvolatilität und der Absicherung von Großschadenereignissen auch die Stärkung der Finanz- und Ertragskraft des Vereins. Um diesen Grundsatz zu erfüllen, bestehen für das direkte Geschäft sowohl proportionale als auch nicht-proportionale Rückversicherungsverträge. Im proportionalen Bereich wurden im In- und Ausland verschiedene Quotenabgaben platziert. Der Rückversicherungsschutz im nicht-proportionalen Bereich umfasst ebenfalls die Geschäftsgebiete im In- und Ausland. Für das indirekte Geschäft besteht nicht-proportionaler Rückversicherungsschutz.

C.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko setzt sich aus den Untermodulen Aktien-, Konzentrations-, Immobilien-, Zins-, Spread- und Währungsrisiko zusammen. Daraus wird für die von der Vereinigte Hagel gehaltenen Kapitalanlagen eine Kapitalanforderung errechnet. Sie stellt den Verlust dar, der statistisch gesehen nur alle 200 Jahre durch sehr ungünstige Entwicklungen am Kapitalmarkt im Bereich der Kapitalanlage entstehen könnte. Das Marktrisiko wird für die Vereinigte Hagel als wesentliches Risiko eingestuft.

Ergebnis

Die Vereinigte Hagel hat zum 31.12.2024 eine Fondsdurchsicht für alle gehaltenen Anteile an Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anlagen) vorgenommen. Das bedeutet, dass das Marktrisiko für sämtliche Kapitalanlagen auf Ebene der Einzelbestände berechnet wurde.

Zum 31.12.2024 beträgt die Kapitalanforderung des Marktrisikos 39.361 TEUR (Vj. 41.074 TEUR). Der Rückgang im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum ist überwiegend auf den Rückgang der Währungs- und Spreadrisiken zurückzuführen, welche durch einen leichten Anstieg des Aktienrisikos und des Konzentrationsrisikos etwas kompensiert wurde. Risikokonzentrationen im Marktrisiko stellen

aufgrund ihres Volumens das Aktienrisiko, das Konzentrationsrisiko, das Währungsrisiko und das Immobilienrisiko dar.

Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Zur Bedeckung des Solvenzkapitalbedarfs müssen die gesamten Vermögenswerte unter Berücksichtigung des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht angelegt werden. Das bedeutet, dass die Vereinigte Hagel nur in solche Vermögenswerte investiert, deren Risiken hinreichend identifiziert, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, wurden interne Leitlinien und Limits implementiert, die sowohl die Anlagearten als auch volumenbezogene und regionale Einschränkungen für den Kapitalanlagebestand vorgeben.

Der Anlageprozess unterliegt den Vorschriften der Funktionstrennung und einem durchgängigen Vier-Augen-Prinzip. Das Management des Anlagerisikos ist vollständig in das Risikomanagementsystem integriert und Bestandteil des ORSA-Prozesses. Das oberste Ziel der Kapitalanlage ist der Kapitalerhalt (Sicherheit) und die Gewährleistung ausreichender Liquidität. Dies wird durch einen vergleichsweise hohen Anteil an liquiden Mitteln bzw. kurzfristig verfügbaren Anlagen gewährleistet. Die somit konservativ ausgerichtete Anlagestrategie berücksichtigt zusätzlich die Erreichung einer angemessenen Verzinsung. Negativzinsen wurden im Rahmen der taktischen Allokation möglichst geringgehalten.

Der Gesamtbestand setzt sich nach Solvency II-Marktwerten zum 31.12.2024 wie folgt zusammen:

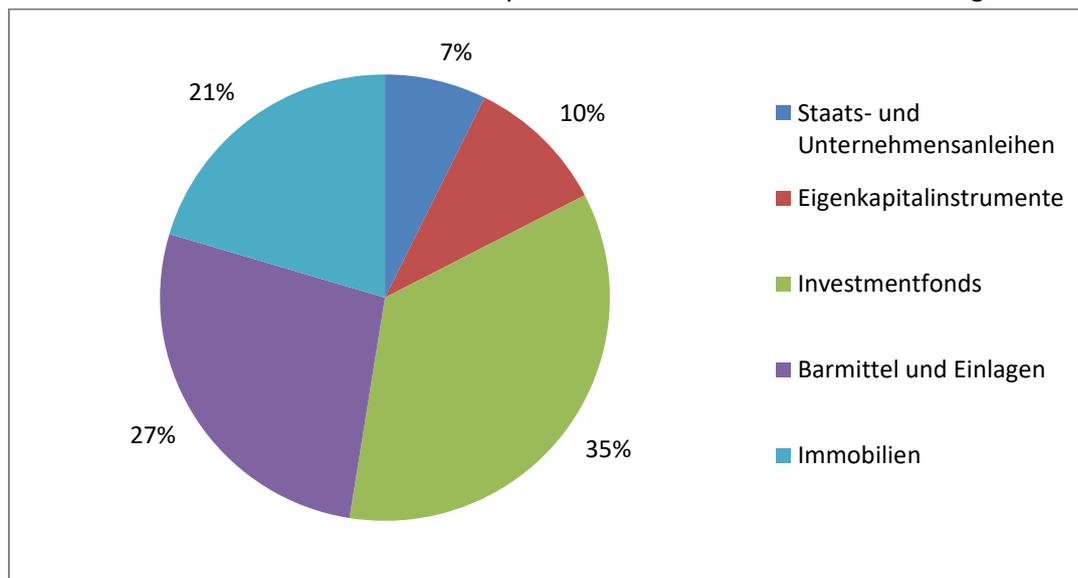


Abbildung 5: Gesamtbestand der Kapitalanlagen

Risikominderungstechniken

Zur Gewährleistung des Werterhalts der Kapitalanlagen werden die Limitauslastung und die Entwicklung von Marktwerten laufend beobachtet. Die Berichtswege sind eindeutig definiert, sodass eine zeitnahe Information an den Vorstand gewährleistet ist. Die Überwachung der Anteile an Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anleihen) erfolgt über Kapitalverwaltungsgesellschaften, die an die Vereinigte Hagel laufend berichten.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bildet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Gegenparteien und Schuldern ab. Für die Vereinigte Hagel existiert dieses Risiko sowohl im Bereich der abgeschlossenen Rückversicherung als auch der Kapitalanlagen. Auch hier wird eine Kapitalanforderung berechnet, die nur im 200-Jahresereignis eintritt. Das Kreditrisiko wird für die Vereinigte Hagel als wesentliches Risiko eingestuft.

Ergebnis

Die Kapitalanforderung für das Kreditrisiko der Vereinigte Hagel beträgt zum 31.12.2024 6.281 TEUR (Vj. 6.049 TEUR). Hierbei ist der leichte Anstieg insbesondere auf leicht höhere Exposures vom Typ II zurückzuführen. Das Kreditrisiko setzt sich aus zwei Untermodulen für unterschiedliche Forderungstypen zusammen. Die Kapitalanforderung für Forderungen vom Typ I (überwiegend Bankguthaben, Rückversicherung und Derivate) nimmt bei der Vereinigte Hagel eine ähnliche Größenordnung wie die Kapitalanforderung für Forderungen vom Typ II ein. Demnach gibt es keine Risikokonzentration innerhalb des Kreditrisikos.

Risikominderungstechniken

Die Bonität von Gegenparteien und Schuldern wird im Rückversicherungs- und Kapitalanlagebereich durch die Vereinigte Hagel fortlaufend überwacht. Hierzu wurden Mindestratings definiert, die zusätzlich einer Plausibilitätskontrolle unterliegen. Zudem wird das Risiko im Bereich der Kapitalanlagen und der Rückversicherung auf mehrere Institute bzw. Unternehmen verteilt und damit hinreichend gestreut.

C.4 Liquiditätsrisiko

Als Spezialversicherer im Mehrfahrenbereich unterliegen die jährlichen Schadenzahlungen erheblichen Schwankungen, die ein ausreichendes Maß an Liquidität erfordern. Gemessen am Gesamtbestand der Kapitalanlagen beträgt der Anteil an liquiden Mitteln rund 27,1 % zum 31.12.2024. Die Liquiditätsbedeckungsquote lag unterjährig über 100 %, sodass die Vereinigte Hagel über ausreichend Liquidität verfügt. Das Liquiditätsrisiko wird für die Vereinigte Hagel als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

Der Betrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns liegt bei -15.668 TEUR.

Risikominderungstechniken

Die Vereinigte Hagel führt eine unternehmensübergreifende Liquiditätssteuerung, die alle Ein- und Ausgaben im versicherungstechnischen und nicht-versicherungstechnischen Geschäft umfasst. Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn wird hierbei nicht berücksichtigt.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko steht für Risiken, welche infolge einer Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen im 200-Jahresereignis eintreten können. IT-, Informations- und Rechtsrisiken werden dem operationellen Risiko zugerechnet. Das operationelle Risiko wird für die Vereinigte Hagel als wesentliches Risiko eingestuft.

Gemäß Standardformel beträgt das operationelle Risiko zum 31.12.2024 10.013 TEUR (Vj. 9.573 TEUR). Die Vereinigte Hagel errechnet den Betrag gemäß Standardformel mit 3 % der verdienten Bruttoprämien der letzten 12 Monate zuzüglich 3 % des Überhangs der verdienten Bruttoprämien der letzten 12 Monate über das 1,2-fache der verdienten Bruttoprämien der 12 Monate vor den letzten 12 Monaten. Der Anstieg der Kapitalanforderung ist daher auf die minimal gestiegenen Prämieinnahmen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Der Betrag der Kapitalanforderung wird im Rahmen des ORSA mit den Risikobewertungen der internen Risikoinventur verglichen. Dieser Vergleich zeigt, dass der gemäß Standardformel pauschal berechnete Betrag plausibel ist. Wesentliche Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Risikominderungstechniken

Das Interne Kontrollsystem ermöglicht der ersten Verteidigungslinie (operative Einheiten) eine systematische Messung und Kontrolle wesentlicher operationellen Risiken auf Prozessebene (siehe Kapitel B.4). Als Risikoindikatoren (Key Risk Identifier) wurden für die wesentlichen Prozesse Kennzahlen definiert, die im Rahmen der regelmäßigen Auswertung der Geschäftszahlen dem jeweiligen Abteilungsleiter bzw. dem Vorstand zur Verfügung stehen. Diese Risikoindikatoren wurden so gewählt, dass sie als Frühwarnindikatoren Aufschluss über den Status und die Entwicklung von operationellen Risiken geben können.

Themen wie IT-Sicherheit sowie Aufbau und Betrieb einer effektiven und effizienten IT-Infrastruktur sind mittlerweile für den Geschäftsbetrieb unerlässlich. Die Verfügbarkeit von Informationen, die Verlässlichkeit ihrer Integrität (unveränderter Zustand) und die Gewährleistung ihrer Vertraulichkeit ist für die tägliche Arbeit unentbehrlich geworden. Demnach stellen IT- und Informationsrisiken sowohl einen zentralen Aspekt des Risikomanagementsystems als auch einen wesentlichen Faktor für den aktuellen und zukünftigen Erfolg der Vereinigte Hagel dar.

Die Vereinigte Hagel hat über den Digital Operational Resilience Act das Ziel ihre Resilienz gegen Cyberangriffe zu erhöhen. Hierfür schult sie ihre Belegschaft im Erkennen unterschiedlicher Angriffsmethoden und dem Umgang damit. Mittels aktiver und passiver Angriffsversuche durch einen externen Anbieter auf die Netzwerke und Systeme der Vereinigte Hagel (Penetrationstests) erfolgt jährlich eine risikobasierte Bewertung des Sicherheitsniveaus sowie eine Überwachung der Wirksamkeit implementierter Maßnahmen.

C.6 Andere wesentliche Risiken

In der Risikoinventur werden sowohl das Reputations- als auch das strategische Risiko identifiziert und bewertet. Für den Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Risiken aus diesen Kategorien ergeben. In dieser Kategorie bestehen keine Risikokonzentrationen.

Risikominderungstechniken

Strategische Risiken der Unternehmensführung werden über eine fortlaufende quantitative und qualitative Markt- und Wettbewerberanalyse ermittelt und gesteuert.

Dem Reputationsrisiko im Bereich der Außenorganisation und der Schadenregulierung wird mit einem hohen Ausbildungsstand des Außendienstes und der berufsständisch spezialisierten Sachverständigen

durch regelmäßige Schulungen begegnet. Die Schadenrevision prüft zudem mittels eines konsequent angewandten Vier-Augen-Prinzips regelmäßig, ob die Schadenregulierungsrichtlinien eingehalten werden.

C.7 Sonstige Angaben

Stresstests

Stresstests dienen der quantitativen Bewertung extremer Ereignisse, deren Eintrittswahrscheinlichkeit statistisch gesehen zwar sehr gering, jedoch nicht ausgeschlossen ist. Unternehmensindividuelle Szenarien werden konstruiert und berechnet, um jährlich zu überprüfen, ob der Verein auch in derartigen Situationen weiterhin in der Lage ist, seine aufsichtsrechtlichen Vorschriften hinsichtlich der Eigenmittel und Bedeckungsquoten zu erfüllen. Die Ergebnisse dienen dazu, mögliche Gegenmaßnahmen frühzeitig ergreifen zu können.

Die Vereinigte Hagel führt quantitative Stresstests in den für sie wesentlichen Risikomodulen durch (versicherungstechnisches Risiko und Marktrisiko). Für das Kreditrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko sowie die sonstigen Risiken (strategisches sowie Reputationsrisiko) werden keine quantitativen Stresstests oder Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Folgende quantitative Stresstests wurden im ORSA durchgeführt:

1. Szenario: Drei aufeinanderfolgende, extreme Schadenjahre

Das Szenario besteht darin, dass drei 200-Jahresschäden in den kommenden Jahren in Folge eintreten.

Die GSB-Bedeckungsquote würde sich unter diesen Umständen von 408,8 % zum 31.12.2024 auf 252,1 % zum 31.12.2025 bzw. auf 297,2 % zum 31.12.2026 verändern. Die Ergebnisse des Szenarios zeigen, dass die Vereinigte Hagel durch die derzeitige Eigenmittelausstattung auch nach drei Extrem-Schadenjahren keine Maßnahmen zur Stabilisierung der Bedeckungsquote ergreifen müsste.

2. Szenario: Ausfall des größten Rückversicherers, der am nicht-proportionalen RV-Programm beteiligt ist

In diesem Szenario wird quantifiziert, wie hoch der Ausfall des größten Rückversicherers im 200-Jahresereignis wäre und wie sich der Verlust aus dem 200-Jahresschaden und der gleichzeitige Verlust durch den Ausfall des Rückversicherers auf die GSB-Bedeckungsquote zum 31.12.2024 auswirken würden.

Die GSB-Bedeckungsquote würde sich auf 387 % ändern. Die Ergebnisse des Szenarios zeigen, dass im Falle eines 200-Jahresschadens ein vollständiger Ausfall des anteilig größten Rückversicherers für die Vereinigte Hagel tragbar wäre.

3. Szenario: Revers-Stresstest

Ermittelt werden die Schadenhöhe und die dazugehörige Eintrittswahrscheinlichkeit, die eintreten müsste, sodass nach Eintritt der Rückversicherung der GSB gerade den verfügbaren Eigenmitteln entsprechen würde und somit noch eine GSB-Bedeckungsquote von 100 % erreicht würde. Ein derartiges Szenario ist so unwahrscheinlich, dass es nur einmal in 2.000 Jahren eintreten würde.

Dieses Szenario belegt, dass das Rückversicherungsprogramm der Vereinigte Hagel ausreichend ist, um auch extreme Schadenjahre zu verkraften.

4. Szenario: Ausfall von 50 % der Staatsanleihen der GIIPS-Länder

Im vierten Stressszenario wird untersucht, welche Auswirkungen ein Ausfall von 50 % der von der Vereinigte Hagel über die Investmentfonds gehaltenen Staatsanleihen der Länder Italien, Irland, Portugal, Spanien und Griechenland haben würde. Die GSB-Bedeckungsquote würde sich zum 31.12.2024 auf 370,8 % verändern und wäre damit tragbar.

5. Szenario: Rückgang der Aktienkurse um 50 %

Im fünften Stressszenario wird ein Rückgang der Aktienkurse der von der Vereinigte Hagel fast ausschließlich indirekt gehaltenen Aktien um 50 % simuliert. Die GSB-Bedeckungsquote würde sich zum 31.12.2024 auf 384,4 % verändern. Dieses Szenario hat somit keine wesentlichen Auswirkungen auf die Solvenzsituation.

6. Szenario: Kombination Versicherungstechnik und Kapitalanlage

Der sechste Stresstest ist eine Kombination des ersten, vierten (Ausfall GIIPS-Staaten) und fünften (Kurseinbruch Aktienmärkte) Stresstests. Es wird ein 200-Jahresschaden in der Versicherungstechnik im Jahr 2024 bei gleichzeitigem 50%-igen Ausfall der italienischen, spanischen, portugiesischen und irischen Staatsanleihen und einem Rückgang der Kurse der gehaltenen Aktien um 50 % simuliert. Dieser Stresstest dient dazu, die Auswirkungen eines gleichzeitigen Eintritts von extremen Ereignissen in der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage auf die Eigenmittelsituation und die Bedeckungsquoten des Vereins zu analysieren. Die GSB-Bedeckungsquote würde sich zum 31.12.2024 auf 387,9 % verändern. Dieses Szenario hat somit keine wesentlichen Auswirkungen auf die Solvenzsituation.

7. Szenario: Klimawandelszenarien

Als Naturgefahrenversicherer setzt sich die Vereinigte Hagel bereits aufgrund ihres Geschäftsmodells mit Themen wie Klima und Umwelt auseinander. Physische Risiken im Bereich des Klimawandels sind daher zwangsläufig Gegenstand des Managements der versicherungstechnischen Risiken. Für den ORSA wurde untersucht, wie sich der 200 Jahresschaden auf Grundlage der aktuell zur Verfügung stehenden Prognosen bis zum Ende des Jahrhunderts entwickeln könnte. Es wurden zwei Klimawandelszenarien mit 2,4 °C bzw. 4 °C Erderwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts untersucht. Hieraus ergeben sich relativ zu den derzeit ermittelten 200 Jahresschadenquoten um rd. 25 % bzw. 90 % höhere Schadenquoten.

Durch den Kapitalanlagebestand wurde im ORSA ebenfalls untersucht, welche Auswirkungen sich aus den aktuell verfügbaren Szenarien bezogen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen ergeben. Aufgrund der aktuellen Anlagestrategie ergibt sich dabei lediglich ein Rückgang der Marktwerte um rd. 1 %.

Die Ergebnisse der Stresstests belegen, dass aufgrund der derzeitigen guten Eigenmittelausstattung die Vereinigte Hagel auch in extremen Negativ-Szenarien keine Maßnahmen zur Stabilisierung der Solvenzquote ergreifen müsste und ihre Verpflichtung gegenüber ihren Versicherungsnehmern stets erfüllen kann. Sowohl das adäquat zugeschnittene RV-Programm als auch eine konservative Kapitalanlagestrategie erweisen sich für die Vereinigte Hagel als angemessene Risikominderungs-techniken. Durch unser eigenes Forschungs- und Entwicklungsteam als auch durch unser Wetterteam, die sich mit diesen Risiken aus dem Klimawandel beschäftigen, sieht sich die Vereinigte Hagel auch für eine nachhaltige Entwicklung gut gerüstet.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Gemäß den Vorschriften von Solvency II ist die Vereinigte Hagel verpflichtet, eine Solvenzbilanz aufzustellen. Im Gegensatz zum Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Solvenzbilanz nach den internationalen Rechnungsstandards IFRS zu bewerten. Maßgeblich ist daher nicht der Buchwert wie nach HGB, sondern der beizulegende Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert bzw. eine Schuld tauschen oder begleichen würden. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt gemäß Art. 10 der DVO nach einer Hierarchie, die wie folgt aufgebaut ist:

- Stufe 1 Mark-to-Market: Die zu bewertenden Posten werden auf aktiven Märkten gehandelt, sodass Marktpreise vorhanden sind (z. B. Börsenkurse).
- Stufe 2 Mark-to-Model: Für die zu bewertenden Posten sind keine Marktpreise vorhanden, es können aber Marktwerte vergleichbarer Objekte herangezogen werden.
- Stufe 3 Alternative Verfahren: Es ist kein aktiver Markt vorhanden, weder für den Posten noch für Vergleichswerte, sodass auf mathematische Bewertungsverfahren zurückgegriffen werden muss.

Abweichend vom beizulegenden Zeitwert können Versicherungsunternehmen unter bestimmten Voraussetzungen auch die Werte aus dem Jahresabschluss nach HGB übernehmen. Dies ist vor allem dann möglich, wenn die Bewertungsmethode nach HGB mit der Solvency II-Richtlinie im Einklang steht, kein Jahresabschluss nach internationalen Vorschriften erstellt wird und die Erstellung eines solchen Abschlusses unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde. Die Vereinigte Hagel erstellt keinen Jahresabschluss nach internationalen Vorschriften und greift daher in Anlehnung an die Auslegungsentscheidung der BaFin zur „Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten außer vt. Rückstellungen“ vom 4. Dezember 2015 auch auf HGB-Werte zurück.

Darüber hinaus existieren unter Solvency II aufgrund fehlender Marktwerte gesonderte Bewertungsverfahren für folgende Posten:

- Immaterielle Vermögenswerte
- Latente Steuern
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- Vt. Rückstellungen und einforderbare Beträge aus Rückversicherung

Alle Bewertungen erfolgen unter der Hauptannahme der Unternehmensfortführung.

Veränderungen der Bewertungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht vorgenommen.

D.1 Vermögenswerte

Vermögenswerte sind Ressourcen der Vereinigte Hagel, die einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen in Form von direkten oder indirekten Zuflüssen von Zahlungsmitteln aufweisen. Sie können sowohl materieller als auch immaterieller Natur sein.

Bezogen auf die Bilanzsumme der Solvenzbilanz werden 33,3 % der Vermögenswerte in Stufe 1, 19,7 % in Stufe 2 und 46,8 % in Stufe 3 der Bewertungshierarchie eingeordnet. Auf die gesonderten Bewertungsverfahren entfallen 0,2 % der Bilanzsumme.

Im Folgenden wird die Bewertung der Vermögenswerte erläutert. Hierzu wird für unterschiedliche Bewertungsgruppen eine Überleitungsrechnung von den HGB-Werten zu den Solvency II-Werten dargestellt und die dazugehörige Bewertungsmethode erläutert.

Gruppe 1: Anlagen und Immobilien in TEUR	Bewertung	HGB	Differenz	Solvency II
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	Stufe 3	11.825	8.659	20.484
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)		148.148	36.797	184.945
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	Stufe 3	4.594	19.030	23.623
Anteile an verbundenen Unternehmen	Stufe 3	4.454	-1.393	3.061
Aktien		7.896	12.693	20.589
<i>Aktien – notiert</i>	<i>Stufe 1</i>	2.896	766	3.662
<i>Aktien - nicht notiert</i>	<i>Stufe 3</i>	5.000	11.927	16.927
Anleihen		14.592	313	14.905
<i>Staatsanleihen</i>	<i>Stufe 3</i>	2.188	-63	2.124
<i>Unternehmensanleihen</i>	<i>Stufe 1,3</i>	12.405	376	12.781
Organismen für gemeinsame Anlagen	Stufe 1	65.454	6.118	71.572
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	Stufe 2	51.158	37	51.195

Tabelle 9: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Gruppe 1)

IMMOBILIEN, SACHANLAGEN UND VORRÄTE FÜR DEN EIGENBEDARF

Für diese Posten sind keine aktiven Märkte im Sinne der internationalen Rechnungslegungsstandards vorhanden, sodass die Bewertung gemäß Stufe 3 der Bewertungshierarchie erfolgt.

Für die Sachanlagen und Vorräte wird auf die Bewertung nach HGB zurückgegriffen. Der angesetzte Wert der Sachanlagen entspricht daher den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten bzw. den durchschnittlichen Anschaffungskosten bei unterjährigen Zukäufen (u. a. bei Büromaterial) angesetzt. Hieraus ergibt sich somit kein Bewertungsunterschied zwischen Solvency II und HGB.

Die eigengenutzten Immobilien werden nach HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten (Buchwert) bewertet. Für die Solvenzbilanz wird der Marktwert der Immobilien anhand des Ertragswertverfahrens ermittelt. Die Differenz in Höhe von 8.659 TEUR ist daher ausschließlich auf den im Vergleich zum Buchwert höheren Marktwert der eigengenutzten Immobilien zurückzuführen.

IMMOBILIEN (AUßER ZUR EIGENNUTZUNG)

Die Differenz zwischen Solvency II- und HGB-Wert des Postens Immobilien (außer zur Eigennutzung) ist durch den gleichen Sachverhalt wie bei den eigengenutzten Immobilien begründet. Während nach HGB die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um Abschreibungen angesetzt werden, wird unter Solvency II grundsätzlich der anhand des Ertragswert- bzw. Sachwertverfahrens ermittelte Marktwert angesetzt (vgl. hierzu auch D.4). Die Differenz in Höhe von 19.030 TEUR zwischen HGB und Solvency II resultiert somit aus höheren Marktwerten des Immobilienbestandes.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN, EINSCHLIEßLICH BETEILIGUNGEN

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden Tochterunternehmen ausgewiesen. Aufgrund fehlender Marktwerte für die Anteile an verbundenen Unternehmen gelten besondere Bewertungsvorschriften unter Solvency II.

Die Bewertung der arismo GmbH erfolgt anhand der Equity-Methode, die auf Solvency II-konformen Ansätzen basiert. Der Marktwert entspricht somit dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten. Hierfür werden die Posten der Bilanz gemäß der Vorschriften nach Solvency II neu bewertet und die immateriellen Vermögensgegenstände nicht angesetzt. Nach HGB erfolgt die Bewertung anhand der ursprünglichen Anschaffungskosten. Innerhalb des Postens wird auch die Beteiligung an der Kachelmann GmbH ausgewiesen, deren Bewertung anhand des Ertragswertverfahrens erfolgt (vgl. hierzu auch D.4). Die Abweichung resultiert aus diesen unterschiedlichen Bewertungsansätzen.

Für die Dienstleistungsgesellschaften VH Italia Service S.r.l. und AgroRisk Polska sp. z.o.o. sowie für die AtmoScience GmbH wird unter Beachtung der Wesentlichkeit der Zeitwert in Höhe des Buchwertes nach HGB angesetzt, sodass keine Differenz aus dem Wertansatz resultiert.

AKTIEN

Die notierten Aktien wurden für Solvency II-Zwecke mit dem jeweiligen Börsenkurs bewertet. Nach HGB sind die Aktien dem Umlaufvermögen zugeordnet, sodass eine Bewertung in Höhe der Anschaffungskosten bzw. des niedrigeren Marktwertes erfolgt. Die Differenz in Höhe von 766 TEUR ist daher auf einen über den ursprünglichen Anschaffungskosten liegenden Börsenkurs zurückzuführen.

Unter den nicht notierten Aktien werden Private-Equity-Anteile ausgewiesen, für die unter Solvency II gesonderte Bewertungsmethoden gelten. Der Zeitwert der Anteile wird gemäß Art. 13 Abs. 1 c) DVO anhand eines kapitalwertorientierten Verfahrens bestimmt (vgl. hierzu auch D.4).

ANLEIHEN – STAATS- UND UNTERNEHMENSANLEIHEN

Für Staats- und Unternehmensanleihen werden – soweit verfügbar – Börsenkurse für die Solvenzbilanz verwendet (Stufe 1). Für Anleihen, für die keine Börsenkurse verfügbar sind, werden die Marktwerte anhand der Barwertmethode berechnet (alternative Bewertung). Eventuell vorhandene Zinsansprüche werden bei der Bewertung berücksichtigt.

Nach HGB erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Börsennotierte Anleihen werden nach den Vorschriften des Umlaufvermögens bewertet und außerplanmäßig abgeschrieben, sofern der Marktwert unter den Anschaffungskosten liegt. Bei nicht börsennotierten Anleihen sind außerplanmäßige Abschreibungen nur bei bonitätsbedingten Veränderungen der Marktwerte erforderlich. Unabhängig von der Börsennotierung stellen die ursprünglichen Anschaffungskosten die

Bewertungsobergrenze nach HGB dar. Aus Kursänderungen bzw. Zinseffekten ergibt sich eine Bewertungsdifferenz in Höhe von 313 TEUR.

Die in diesem Posten enthaltenen Genossenschaftsanteile in Höhe von 8 TEUR werden aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes für solche Titel in Höhe des Nominalwertes und damit analog zum HGB angesetzt.

ORGANISMEN FÜR GEMEINSAME ANLAGEN

Die in diesem Posten ausgewiesenen Investmentfonds werden gemäß Stufe 1 bewertet. Während in der Solvenzbilanz somit Börsenwerte verwendet werden, basiert der HGB-Wert auf den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Anteilspreisen.

Die Differenz in Höhe von 6.118 TEUR zwischen Handels- und Solvency II-Bilanz ist somit auf höhere Börsenwerte zum Bilanzstichtag zurückzuführen.

EINLAGEN AUßER ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Marktwerte werden für Solvency II-Zwecke anhand der Nominalwerte und möglicher Zinsansprüche berechnet. Die Differenz in Höhe von 37 TEUR entspricht den Zinsansprüchen, die nach HGB als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten separat ausgewiesen werden.

Gruppe 2: Forderungen und Zahlungsmittel in TEUR	Bewertung	HGB	Differenz	Solvency II
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	Stufe 3	23.283	0	23.283
Forderungen gegenüber Rückversicherern	Stufe 3	16.097	0	16.097
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	Stufe 3	9.996	0	9.996
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Stufe 1	4.003	0	4.003
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	Stufe 3	728	-152	576

Tabelle 10: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Gruppe 2)

FORDERUNGEN

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern, sowie gegenüber Rückversicherern und aus Handel (nicht Versicherung) werden mit den Nominalwerten angesetzt. Eine Differenz zwischen den Bewertungsansätzen ergibt sich damit nicht.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Bei diesem Posten handelt es sich um laufende Guthaben bei Banken und Kassenbestände, die jederzeit verfügbar sind und unmittelbar an Dritte weitergegeben werden könnten (Stufe 1). Zahlungsmittel in Fremdwährung wurden zum Bilanzstichtag mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank in EUR umgerechnet. Diese werden in der Solvenzbilanz mit dem Nominalwert angesetzt. Bewertungsunterschiede zu HGB ergeben sich somit nicht.

SONSTIGE NICHT AN ANDERER STELLE AUSGEWIESENE VERMÖGENSWERTE

Die in diesem Posten enthaltenen sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten angesetzt. Der Ansatz entspricht somit dem HGB-Wert. Der Differenzbetrag resultiert aus den abgegrenzten

Zinsen, die gemäß Solvency II bereits im Rahmen der Bewertung der jeweiligen Staats- bzw. Unternehmensanleihen berücksichtigt werden.

Aufgrund fehlender Marktpreise sind bestimmte Vermögenswerte nach Solvency II gesondert zu bewerten. Diese betreffen die folgenden beiden Posten und entsprechen 0,2 % der Bilanzsumme.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den immateriellen Vermögenswerten können nach Solvency II nur separat veräußerbare Vermögenswerte angesetzt werden, für die an einem aktiven Markt notierte Marktpreise existieren. Der Posten beinhaltet keine aktiv gehandelten Bestandteile. Aus diesem Grund wurde dieser Posten in der Solvenzbilanz nicht angesetzt. Nach HGB werden die immateriellen Vermögenswerte mit den Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden, angesetzt.

LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Latente Steuern entstehen grundsätzlich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz. Zur Berechnung der latenten Steuern werden diese Unterschiede für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt. Aktive latente Steuern entstehen, wenn Aktivposten in der Solvenzbilanz niedriger oder Passivposten höher angesetzt werden als in der Steuerbilanz. Diese Unterschiede müssen sich in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden der jeweiligen Länder wurden gemäß IAS 12.74 saldiert.

Aktive latente Steuern ergeben sich im Wesentlichen durch immaterielle Vermögensgegenstände, einforderbare Beträge aus Rückversicherung, Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern und Rentenzahlungsverpflichtungen.

Auf Basis der Differenzen erfolgt die Berechnung der Steueransprüche und Verpflichtungen. Hierfür wird der unternehmensindividuelle Steuersatz (Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Am Stichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen wurden berücksichtigt. Abhängig davon, ob sich für einen Wertunterschied latente Steueransprüche oder latente Steuerschulden ergeben, wird dieser dem Bilanzposten „latente Steueransprüche“ oder „latente Steuerschulden“ zugeordnet.

Die latenten Steueransprüche sind als werthaltig zu betrachten, da sie durch die latenten Steuerschulden vollständig gedeckt sind.

Nach HGB wurde im Geschäftsjahr das Wahlrecht gemäß 274 Abs. 1 S. 2 HGB ausgeübt und aktive latente Steuern bilanziert. Die unterschiedlichen Wertansätze von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz führen zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern und werden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz in Höhe von 30,7 % ermittelt.

EINFORDERBARE BETRÄGE AUS RÜCKVERSICHERUNG

Dieser Posten beinhaltet sowohl nach HGB als auch nach Solvency II den Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Zur Erläuterung der unterschiedlichen Bewertungsansätze wird auf Abschnitt D.2 verwiesen.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Vereinigte Hagel betreibt nur Versicherungsgeschäft im Segment der Feuer- und Sachversicherung. Die vt. Rückstellungen im Rahmen von Solvency II zum 31.12.2024 und deren Aufteilung in Best Estimates und der Risikomarge können der folgenden Tabelle entnommen werden. Ebenso sind zum Vergleich die Rückstellungen nach HGB dargestellt. Unter den sonstigen vt. Rückstellungen nach HGB befindet sich die Schwankungsrückstellung. Es besteht keine Rückversicherung über Zweckgesellschaften oder Finite Rückversicherung.

Posten in TEUR	31.12.2024
vt. Rückstellungen brutto	17.016
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	-9.192
vt. Rückstellungen netto	26.208
Risikomarge	2.867
vt. Rückstellungen brutto – inklusive Risikomarge	19.883
HGB-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto	1.892
HGB-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – netto	1.118
HGB-Rückstellung für Beitragsüberträge - netto	30.170
Sonstige vt. Rückstellungen - HGB	85.523

Tabelle 11: Zusammensetzung der vt. Rückstellungen 2024

GRUNDLAGEN, METHODEN UND HAUPTANNAHMEN

Die Vereinigte Hagel berechnet die vt. Rückstellungen nach Solvency II auf Grundlage der Art. 76 bis 86 der SII-RRL. Hiernach werden sämtliche sich aus dem Versicherungsportfolio der Vereinigte Hagel zukünftig erwarteten Zahlungsströme berücksichtigt und der Barwert dieser Zahlungen ermittelt. Die vt. Rückstellungen werden getrennt nach Schaden- und Prämienrückstellungen berechnet. Schadenrückstellungen sind Rückstellungen für in der Vergangenheit aufgetretene und noch nicht vollständig abgewickelte Versicherungsfälle. Die Prämienrückstellungen dienen dazu, eine Rückstellung für noch nicht eingetretene Schäden aus Verträgen, die zum Stichtag bereits für die Zukunft abgeschlossen wurden, zu bilden. Grundsätzlich werden die Schaden- und Prämienrückstellungen getrennt nach Brutto-Rückstellungen und einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen ermittelt. Die Bruttobeträge der Schaden- sowie der Prämienrückstellungen sind bei der Vereinigte Hagel positiv. Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen sind für die Prämienrückstellungen negativ und für die Schadenrückstellungen positiv. Insgesamt ergibt sich eine positive Nettorückstellung. Sämtliche vt. Rückstellungen werden getrennt nach homogenen Risikogruppen (HRG) berechnet. Dadurch ist sichergestellt, dass unterschiedlich abwickelndes Geschäft separat betrachtet wird. Es wird im s.a.G. je Land und im ü.G. je Zedent eine HRG gebildet. Es werden keinerlei vt. Rückstellungen „als ein Ganzes“ mithilfe von replizierenden Portfolien bestimmt.

Die Vereinigte Hagel verwendet zur Berechnung der vt. Rückstellungen folgende Vereinfachung: Die Risikomarge wird bestimmt, indem die zukünftigen Kapitalanforderungen je Risikomodul projiziert werden. Dabei wird das SCR je Risikomodul und Line of Business fortgeschrieben. Diese Vereinfachung entspricht der Methode 1 gemäß den Leitlinien zur Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen – Leitlinie 62.

BERECHNUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN

Bei der Berechnung der Schadenrückstellungen wird grundsätzlich das Chain-Ladder-Verfahren sowohl für die Brutto-Rückstellungen als auch für die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen verwendet. Hierfür werden Schadendreiecke mit den Schadenzahlungen inklusive der direkten Schadenregulierungskosten getrennt nach Anfall- und Abwicklungsjahr erstellt. Es werden gegebenenfalls Anpassungen gemäß der HGB-Schadenrückstellungen oder gemäß den RV-Anteilen der HGB-Reserven vorgenommen. Je nach Ergebnis der Analyse der Abwicklung werden auch andere Verfahren als das Chain-Ladder-Verfahren zur Bewertung herangezogen. Für die Solvenzbilanz werden die Ergebnisse mit der von der EIOPA zur Verfügung gestellten risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert.

BERECHNUNG DER PRÄMIENRÜCKSTELLUNGEN

Die Prämienrückstellungen werden mit dem Cashflow-Ansatz ermittelt. Hierbei werden drei verschiedene Cashflows betrachtet: die prognostizierten zukünftigen Prämien, die prognostizierten Schäden (inklusive direkter Schadenregulierungskosten) und die erwarteten Kosten. Diese Cashflows werden sowohl für die Brutto-Prämienrückstellungen als auch für die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen bezüglich der Prämienrückstellungen gesondert untersucht. Gemäß des aktuellen RV-Programms werden die Cashflows für die Berechnung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen prognostiziert. Alle Cashflows werden mit der von der EIOPA zur Verfügung gestellten risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert. Zentrale Hauptannahme bei der Bestimmung des zukünftigen Cashflows der Bruttoschäden ist, dass diese aus den Schadenquoten der vergangenen Jahre abgeleitet werden können.

Sowohl bei den Brutto-Prämienrückstellungen als auch bei den Anteilen der Rückversicherer an diesen, entstehen teilweise negative Prämienrückstellungen, die insgesamt zu negativen Netto-Prämienrückstellungen führen können. Dies liegt daran, dass für bestimmte HRG den Schäden- und Kosten-Cashflows höhere Prämien-Cashflows gegenüberstehen.

ANGABEN ZUM GRAD DER UNSICHERHEIT, MIT DEM DER WERT DER VT. RÜCKSTELLUNGEN BEHAFTET IST

Die Schadenrückstellungen, welche sich aus der reinen Abwicklung ergeben, sind geschäftsbedingt sehr niedrig. Mit dem Chain-Ladder-Verfahren wird der Best Estimate als Erwartungswert auf Basis des historischen Abwicklungsverhaltens einer jeden HRG berechnet. Eine Unsicherheit dieses Verfahrens kann sehr konservativ durch die HGB-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (1.892 TEUR brutto zum 31.12.2024) vorgenommen werden. Da nach HGB die Rückstellungen ausreichend nach dem Vorsichtsprinzip dotiert sind, kann hierdurch die Schadenrückstellung nach oben abgeschätzt werden. Diese Analyse zeigt, dass der Best Estimate der Bruttoschadenrückstellungen in diesem Jahr aus dieser Sicht im Worst Case 543 TEUR zu niedrig angesetzt wäre. Für die Prämienrückstellungen nach Solvency II existiert im Jahresabschluss nach HGB kein Pendant und somit kann an dieser Stelle kein Vergleich vorgenommen werden.

Da in die Berechnung der Prämienrückstellungen die Cashflows der Bruttoschäden eingehen und diese aus den Schadenquoten der Vergangenheit abgeleitet werden, kann es in einem sehr schadenreichen Jahr zu einer nicht unerheblichen Abweichung des tatsächlichen Schadenaufwands von den Brutto-Prämienrückstellungen kommen. Diese Unsicherheit bei der Bewertung der Prämienrückstellungen wird im Prämien- und Reserverisiko berücksichtigt. Ebenso wie auf der Bruttoseite kann es bei einem ungünstigen Schadenverlauf bei den einforderbaren Beträgen aus Rückversicherung für die Prämienrückstellungen zu Abweichungen kommen, wobei dieses Risiko ebenso im Prämien- und Reserverisiko abgebildet wird.

Die versicherungsmathematische Funktion setzt sich im Rahmen ihrer Aufgaben mit der Validierung der vt. Rückstellungen auseinander. Für die vt. Rückstellungen zum vorangegangenen Berichtszeitraum wurden die Unsicherheiten bei der Berechnung der Schaden- und Prämienrückstellungen getrennt untersucht. Die hierdurch analysierte Unsicherheit bei der Berechnung der Schadenrückstellungen wurde als absolut tolerabel eingestuft. Die für die Prämienrückstellungen vorgenommenen Analysen lassen keinen Rückschluss zu, dass die Best Estimates zu niedrig angesetzt sind.

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte, erwartete Gewinn wird im Rahmen der Ermittlung der Prämienrückstellungen ebenso mit dem Cashflow-Ansatz ermittelt.

Die in die Berechnung der Prämienrückstellungen eingehenden prognostizierten Prämien der zum Stichtag abgeschlossenen Verträge enthalten implizit Annahmen an künftige Managementmaßnahmen und das Verhalten der Versicherungsnehmer.

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN DER BEI DER BERECHNUNG DER VT. RÜCKSTELLUNGEN ZUGRUNDE GELEGTEN RELEVANTEN ANNAHMEN GEGENÜBER DEM VORANGEGANGENEN BERICHTSZEITRAUM

Gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum (Stichtag 31.12.2023) wurden keine wesentlichen Änderungen bei der Berechnung vorgenommen.

VERWENDUNG VON ÜBERGANGSMAßNAHMEN UND ANPASSUNGEN

Die Vereinigte Hagel verwendet keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77 b der SII-RRL und nimmt keine Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77 d SII-RRL vor. Eine vorübergehende Anpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve gemäß Artikel 308 c SII-RRL erfolgt ebenfalls nicht. Auch die Übergangsmaßnahme bei vt. Rückstellungen gemäß Artikel 308 d SII-RRL findet keine Anwendung.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind Verpflichtungen der Vereinigte Hagel, die zu einem künftigen Ressourcenabfluss führen. Im Folgenden wird insbesondere die Bewertung der Verbindlichkeiten erläutert. Hierzu wird eine Überleitungsrechnung von den HGB-Werten zu den Solvency II-Werten dargestellt und die dazugehörige Bewertungsmethode erläutert.

Passiva in TEUR	Bewertung	HGB	Differenz	Solvency II
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	Stufe 3	4.373	341	4.713
Rentenzahlungsverpflichtungen	Stufe 3	20.226	-1.246	18.980
Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	Stufe 3	9.411	0	9.411
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	Stufe 3	8.246	0	8.246
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	Stufe 3	2.707	0	2.707
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	Stufe 3	1.620	0	1.620
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	Stufe 3	1.842	0	1.842

Tabelle 12: Gegenüberstellung Marktwerte Solvenzbilanz und HGB-Werte (Passivseite)

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN ALS VT. RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Steuern, Urlaub, variable Vergütung, Jubiläums- und Altersteilzeitverpflichtungen sowie Jahresabschlusskosten. Die Höhe der Rückstellungen entspricht der erwarteten Verpflichtung und wird bestmöglich geschätzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr diskontiert und zum Barwert angesetzt. Die Differenz in Höhe von -23 TEUR im Vergleich zur Bewertung nach HGB resultiert ausschließlich aus unterschiedlichen Zinssätzen bei der Diskontierung dieser Rückstellungen.

Nach Solvency II ist unter diesem Posten die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung auszuweisen. Nach HGB erfolgt der Ausweis unter den versicherungstechnischen Rückstellungen. Ausschließlich aufgrund des unterschiedlichen Ausweises ergibt sich eine Differenz in Höhe von +364 TEUR.

RENTENZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

Der Marktwert der Pensionsrückstellungen wird für die Solvenzbilanz durch einen versicherungsmathematischen Aktuar ermittelt. Der grundlegende Rechnungszins für diese Bewertungen beträgt 2,332 %. Alle anderen Rechnungsgrundlagen stimmen mit denen der handelsrechtlichen Bewertung überein. Die Höhe der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungszusagen wird nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) bewertet. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck sowie ein Gehalts- und Rententrend von 3,00 % bzw. 2,00 % zugrunde. Fluktuationen werden nicht berücksichtigt. Der Rechnungszinssatz nach HGB betrug 1,90 %. Die Differenz in Höhe von 1.246 TEUR entsteht daher ausschließlich aufgrund der unterschiedlichen Rechnungszinssätze.

VERBINDLICHKEITEN

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Posten mit kurzfristiger Laufzeit, sodass keine Diskontierung erfolgt und die HGB-Werte übernommen werden. Die Bilanzierung wird zum jeweiligen Erfüllungsbetrag vorgenommen. Ein Bewertungsunterschied ergibt sich hieraus nicht.

Nachrangige Verbindlichkeiten bestehen nicht. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften bestehen in Höhe von 191.311,29 EUR.

LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden entstehen, wenn Aktivposten in der Solvenzbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz. Zur Berechnung der latenten Steuern werden diese Unterschiede für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt.

Passive latente Steuern ergeben sich im Wesentlichen durch vt. Rückstellungen, Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern.

Auf Basis der Differenzen erfolgt die Berechnung der Steuerverpflichtung. Hierfür wird der unternehmensindividuelle Steuersatz (Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Am Stichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen wurden berücksichtigt. Abhängig davon, ob sich für einen Wertunterschied latente Steueransprüche oder latente Steuerschulden ergeben, wird dieser dem Bilanzposten „latente Steueransprüche“ oder „latente Steuerschulden“ zugeordnet.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Alternative Bewertungsmethoden werden verwendet, wenn Marktpreise für identische oder ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten nicht vorhanden sind bzw. nicht ermittelt werden können oder die Bewertung nicht unter Berufung auf Art. 9 Abs. 4 DVO zu HGB-Werten erfolgt. Die Vereinigte Hagel verwendet hierbei einkommensbasierte Ansätze, bei denen künftige Beträge in einen einzigen aktuellen Betrag umgewandelt werden.

Bei folgenden Vermögenswerten werden alternative Bewertungsmethoden verwendet:

Nr.	Posten	Vermögenswert/ Verbindlichkeit	Alternative Bewertungsmethode
1	Aktien – nicht notiert	Private Equity Investment	Kapitalwertorientiertes Verfahren
2	Aktien – nicht notiert	GmbH-Anteile	Kapitalwertorientiertes Verfahren in Anlehnung an IDW S1
3	Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf Immobilien (außer Eigennutzung)	Immobilien	Ertragswertverfahren
4	Staats- und Unternehmensanleihen	Schuldscheindarlehen	Barwertmethode

Table 13: Alternative Bewertungsmethoden

Zu Nr. 1:

Die Beteiligungsbewertung erfolgt nach dem Ertragswertverfahren gemäß IDW RS HFA 10 i.V.m. IDW S1. Der Marktwert wird durch Diskontierung der Nettoeinnahmen der Anteilseigner ermittelt und entspricht dem Zukunftserfolgswert des Investments. Da es sich bei dem gewählten Bewertungsverfahren um eine marktüblich anerkannte Methode handelt und diese Ermittlung mindestens jährlich extern überprüft wird, werden die damit verbundenen Unsicherheiten als gering eingestuft.

Zu Nr. 2:

Die Beteiligungsbewertung erfolgt nach dem Ertragswertverfahren in Anlehnung an IDW RS HFA 10 i.V.m. IDW S1. Der Marktwert wird durch Diskontierung der Nettoeinnahmen der Anteilseigner ermittelt und entspricht dem Zukunftserfolgswert des Unternehmens. Die Bewertung basiert auf einer detaillierten Unternehmensplanung und marktgängigen Parametern. Da es sich bei dem gewählten Bewertungsverfahren um eine marktüblich anerkannte Methode handelt und diese zur Unterlegung des Ansatzes in Höhe der Anschaffungskosten verwendet wurde, werden die damit verbundenen Unsicherheiten als gering eingestuft.

Zu Nr. 3:

Das Ertragswertverfahren wird zur Ermittlung von Marktwerten der Immobilien verwendet und orientiert sich an den Vorgaben der ImmoWertV. Der Wert der Immobilie setzt sich demnach aus dem Bodenwert des Grundstückes und dem Gebäudeertragswert zusammen. Der Gebäudeertragswert beinhaltet die Mieteinnahmen abzüglich der Betriebskosten und wird über die geschätzte Restnutzungsdauer hochgerechnet. Für zwei Grundstücke liegt ein Verkehrswertgutachten nach dem Sachwertverfahren vor.

Die mit dem Bewertungsverfahren verbundenen Unsicherheiten werden als gering eingestuft, da auf bekannte bzw. externe Parameter des Immobilienmarktes und aktuelle Mieteinnahmen zurückgegriffen wird.

Zu Nr. 4:

Im Bestand befindliche Staats- und Unternehmensanleihen, die nicht aktiv gehandelt werden, sind anhand der Barwertmethode bewertet. Hierzu werden alle zukünftigen Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) diskontiert. Die Diskontierung erfolgt mit der von der EIOPA zur Verfügung gestellten risikolosen Zinsstrukturkurve und einem Risikoaufschlag. Die mit dem Bewertungsverfahren verbundenen Unsicherheiten werden als gering eingestuft, da es sich um ein marktgängiges Verfahren handelt.

D.5 Sonstige Angaben

Zum Berichtszeitpunkt lagen keine weiteren wesentlichen Informationen vor.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Unter Solvency II wird die Höhe der Eigenmittel (EM) ermittelt, welche zur Bedeckung sowohl des SCR als auch der Mindestkapitalanforderung (MCR) zur Verfügung stehen. Es wird jeweils unterschieden zwischen verfügbaren und anrechenbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel stellen die prinzipielle Eingangsgröße dar. Es gibt jedoch verschiedene Restriktionen, durch die die verfügbaren Eigenmittel reduziert werden müssen und sich dadurch die anrechenbaren Eigenmittel ergeben. Diese stellen die tatsächlich für die jeweilige Kapitalanforderung zur Bedeckung zulässige Größe dar.

In der folgenden Tabelle sind die Eigenmittel nach Solvency II, deren Klassifizierung nach Tier 1 bis Tier 3 und die Anrechenbarkeit für das SCR bzw. MCR am Anfang und am Ende des aktuellen Berichtszeitraums dargestellt.

Eigenmittel Solvency II in TEUR	31.12.2023	Veränderung	31.12.2024
Verfügbare Eigenmittel – Tier 1 nicht gebunden	167.005	-8.839	158.166
Verfügbare Eigenmittel – Tier 2	0	0	0
Verfügbare Eigenmittel – Tier 3	0	0	0
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel – Tier 1 nicht gebunden	167.005	-8.839	158.166
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel – Tier 2	0	0	0
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel – Tier 3	0	0	0
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel – Gesamt	167.005	-8.839	158.166
Anrechenbare (MCR) Eigenmittel – Tier 1 nicht gebunden	167.005	-8.839	158.166
Anrechenbare (MCR) Eigenmittel – Tier 2	0	0	0
Anrechenbare (MCR) Eigenmittel – Gesamt	167.005	-8.839	158.166

Tabelle 14: Zusammensetzung der Eigenmittel nach Solvency II

Zum Vergleich ist der folgenden Tabelle die Zusammensetzung des Eigenkapitals aus der Bilanz des Jahresabschlusses am Anfang und am Ende des aktuellen Berichtszeitraums zu entnehmen.

Eigenkapital Jahresabschluss HGB in TEUR	31.12.2023	Veränderung	31.12.2024
Verlustrücklage gem. § 193 VAG	36.598	2.792	39.390
Satzungsmäßige Rücklagen	32.777	0	32.777
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	5.000	-50	4.950
Summe	74.375	2.742	77.117

Tabelle 15: Zusammensetzung des Eigenkapitals aus der Bilanz des Jahresabschlusses

In der Solvenzbilanz wird das Eigenkapital im Sinne des HGB nicht ausgewiesen. Bei den Tier 1 Eigenmitteln handelt es sich um den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten der Solvenzbilanz. Da das Eigenkapital nach HGB nicht auf der Passivseite der Solvenzbilanz ausgewiesen wird, ist es indirekt im Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten enthalten. Dieser Überschuss resultiert aus den folgenden Bewertungsdifferenzen zwischen Marktwerten in der Solvenzbilanz und HGB-Werten aus dem Jahresabschluss:

Erstens besteht eine Differenz in der Bewertung der Vermögenswerte, deren Marktwerte unter Solvency II höher als unter HGB sind, in Höhe von circa 7.267 TEUR. Zweitens sind die gesamten vt. Rückstellungen unter HGB brutto circa 98.065 TEUR höher als unter Solvency II. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass unter HGB die Schwankungsrückstellung (85.400 TEUR) zu den vt. Rückstellungen zählt und diese in der Solvenzbilanz nicht angesetzt wird. Die Schwankungsrückstellung ist wie das Eigenkapital indirekt im Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten enthalten. Drittens sind die sonstigen Verbindlichkeiten unter Solvency II circa 24.284 TEUR höher als unter HGB. Die letzte Bewertungsdifferenz ergibt sich hauptsächlich aus dem Posten der latenten Steuerschulden.

Der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten entspricht einer Ausgleichsrücklage. Diese wird gemäß Art. 69 DVO den Tier 1 Eigenmitteln zugeordnet. Posten, die vom Gesamtüberschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten gemäß Art. 70 DVO abzuziehen wären, existieren nicht. Die Laufzeit der Tier 1 EM ist unbeschränkt. Die Volatilität der Ausgleichsrücklage wird hauptsächlich durch das Versicherungsgeschäft der Vereinigte Hagel bestimmt. In schadenreichen Jahren kann die Ausgleichsrücklage deutlich abnehmen, was allerdings durch die abgeschlossene RV nur in eingeschränktem Maß möglich ist. In schadenarmen Jahren kann die Ausgleichsrücklage hingegen gestärkt werden.

Die Veränderung bei den Tier 1 Eigenmitteln zwischen beiden Berichtszeiträumen ist auf verschiedene, teils gegenläufige Entwicklungen zurückzuführen. Einerseits ergaben sich bei den nicht notierten Aktien, den Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern, den Forderungen gegenüber Rückversicherern, den andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen, den Rentenzahlungsverpflichtungen, den Latente Steuerschulden, den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern, den Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern und den Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) Veränderungen, die sich positiv auf die Tier 1 EM ausgewirkt haben. Andererseits hatten die Veränderungen im Berichtszeitraum bei den Posten Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, Unternehmensanleihen, Organismen für gemeinsame Anlagen, Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente, einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen, Forderungen (Handel, nicht Versicherung), Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, versicherungstechnische Brutorückstellungen – Nichtlebensversicherung, Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft) und sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten negative Auswirkungen auf die Tier 1 EM. Insgesamt überwogen die zweitgenannten Veränderungen, sodass die Tier 1 EM zum Ende des Berichtszeitraums um 8.839 TEUR niedriger ausfielen.

Die Vereinigte Hagel ist als VVaG gemäß § 5 ihrer Satzung berechtigt, bei Bedarf Nachschüsse von ihren Mitgliedern zur Deckung des Jahresbedarfs zu erheben. Auf die Anrechnung von Nachschüssen als Tier 2 EM wurde verzichtet.

Tier 3 Eigenmittel existieren bei der Vereinigte Hagel nicht.

Basiseigenmittelbestandteile, für welche die in Artikel 308 b) Abs. 9 und 10 der SII-RRL festgelegten Übergangsregelungen gelten, bestehen nicht.

Ziel des Kapitalmanagements ist es, die jederzeitige Bedeckung der Kapitalanforderungen sicherzustellen. Mittelfristig ist geplant, das HGB-Eigenkapital weiter und somit auch implizit die Eigenmittel weiter zu erhöhen. Diese Erhöhung soll durch Einstellung des versteuerten Jahresüberschusses in die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rücklagen erfolgen. Zur Erreichung wird eine kostenbewusste Steuerung mit konkreten Zielvorgaben an die Führungskräfte im Vertrieb eingesetzt.

Die interne Steuerung der Eigenmittel erfolgt in Verbindung mit dem Gesamtsolvabilitätsbedarf, der im Rahmen des ORSA ermittelt wird. Der Prognosezeitraum entspricht dem Unternehmensplanungshorizont von drei Jahren. Die Überprüfung des Plans erfolgt daher jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses. Bei wesentlichen Veränderungen der Eingangsparameter werden unterjährig bzw. ad-hoc Überprüfungen durchgeführt. Veränderungen betreffen hierbei z. B. extreme Schadenereignisse, das Eintreten wesentlicher Änderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen und wesentliche Veränderungen des Risikoprofils. Die Überprüfung der Bedeckungsquoten des SCR und des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt durch die VmF, welche direkt an den Vorstand berichtet.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

In Kapitel C wurden bereits die Ergebnisse der Untermodule der Standardformel dargestellt. In der folgenden Tabelle werden die aufsichtsrechtliche Solvenzkapitalanforderung, die Mindestkapitalanforderung sowie die Ergebnisse der einzelnen Risikomodule am Anfang und am Ende des aktuellen Berichtszeitraums übersichtlich zusammengefasst. Der endgültige Betrag des SCR unterliegt gemäß Art. 297 Abs. 2 (a) DVO der aufsichtlichen Prüfung.

Untermodul in TEUR	31.12.2023 Standardmodell	Veränderung	31.12.2024 Standardmodell
Marktrisiko	41.074	-1.713	39.361
Ausfallrisiko	6.049	232	6.281
vt. Risiko Nicht-Leben	43.412	3.871	47.282
Summe der Einzelrisiken	90.534	2.390	92.924
Diversifikation	-20.630	-353	-20.983
Risiko aus immateriellen Vermögenswerten	0	0	0
BSCR	69.904	2.037	71.941
Operationelles Risiko	9.573	440	10.013
Risikomindernde Wirkung latenter Steuern	-22.804	-442	-23.247
SCR	56.673	2.035	58.707
MCR	20.654	1.515	22.169

Tabelle 16: MCR, SCR sowie Ergebnisse der einzelnen Risikomodule

Das SCR liegt derzeit bei 58.707 TEUR und stellt die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung dar, welche mindestens an anrechenbaren Eigenmitteln vorzuhalten ist. Diese Kapitalanforderung wurde mit dem Standardmodell berechnet. Sie gibt den Betrag an, der für das Geschäft der Vereinigte Hagel benötigt wird, um im kommenden Jahr negative Entwicklungen in allen Bereichen des Geschäfts ausgleichen zu können, die statistisch gesehen nur alle 200 Jahre auftreten.

Die Mindestkapitalanforderung wird gemäß Standardformel errechnet und stellt die absolute untere Schwelle dar, in dessen Höhe Eigenmittel mindestens vorgehalten werden müssen. Das Ergebnis des MCR entspricht der linearen Komponente und resultiert somit aus den in den vergangenen zwölf Monaten gebuchten Nettoprämien in Höhe von 262.736 TEUR und den vt. Nettorückstellungen in Höhe von 26.208 TEUR. Die Nettoprämien werden mit dem von der EIOPA vorgegebenen Prozentsatz in Höhe von 7,5 % multipliziert. Die vt. Nettorückstellungen werden mit dem von der EIOPA vorgegebenen Prozentsatz in Höhe von 9,4 % multipliziert. Die bei der Berechnung des MCR eingehende absolute Untergrenze für das MCR beträgt für die Vereinigte Hagel 2.700 TEUR. Die bei der Berechnung des MCR verwendete Untergrenze beträgt gemäß EIOPA 25 % des SCR, also 14.677 TEUR. Die bei der Berechnung des MCR verwendete Obergrenze beträgt gemäß EIOPA 45 % des SCR, also 26.418 TEUR.

Die Vereinigte Hagel verwendet in Bezug auf die Standardformel in den Untermodulen zur Risikomarge, zum Kreditrisiko und zum erwarteten Ausfall folgende Vereinfachungen unter Berücksichtigung von Art. 88 DVO: Die verwendete Vereinfachung bei der Berechnung der Risikomarge entspricht der Methode 1 gemäß den Leitlinien zur Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen – Leitlinie 62. Im Kreditrisiko wird der in Art. 196 DVO genannte risikomindernde Effekt von Rückversicherungsvereinbarungen gemäß Art. 107 der DVO vereinfacht berechnet. Der erwartete Ausfall wird gemäß TP.2.183 der Technischen Spezifikationen für die Vorbereitungsphase vereinfacht berechnet.

Die Vereinigte Hagel verwendet keine unternehmensspezifischen Parameter.

Bedeckungsquoten

In Kapitel E.1 wurden die Eigenmittel und in Kapitel E.2 sowohl SCR als auch MCR dargestellt. Die SCR-Bedeckungsquote wird gebildet, indem die anrechenbaren Eigenmittel für das SCR mit dem SCR ins Verhältnis zueinander gesetzt werden. Analoges gilt für das MCR. Diese Bedeckungsquoten geben an, wie viel Prozent des SCR bzw. MCR durch Eigenmittel bedeckt werden. Aufsichtsrechtlich geforderte Mindestanforderung sind Bedeckungsquoten von mindestens 100 %. In diesem Fall würde die Kapitalanforderung gerade den Eigenmitteln entsprechen. Der folgenden Tabelle können die Bedeckungsquoten der Vereinigte Hagel am Anfang und am Ende des aktuellen Berichtszeitraums entnommen werden.

In TEUR	31.12.2023	Veränderung	31.12.2024
Anrechenbare (MCR) Eigenmittel	167.005	-8.839	158.166
MCR	20.654	+1.515	22.169
MCR-Bedeckungsquote	808,6 %	-95,1 %	713,5 %
Anrechenbare (SCR) Eigenmittel	167.005	-8.839	158.166
SCR	56.673	+2.035	58.707
SCR-Bedeckungsquote	294,7 %	-25,3 %	269,4 %

Tabelle 17: Bedeckungsquoten der Vereinigte Hagel

Die SCR-Bedeckungsquote hat sich im Berichtszeitraum um rd. 25,3 % verringert. Dies ist auf den für die Vereinigte Hagel im Jahr 2024 insgesamt negativen Schadenverlauf bei gleichzeitig angestiegenen Kapitalanforderungen insbesondere für das versicherungstechnische Risiko zurückzuführen.

Die Bedeckungsquoten verdeutlichen, dass die Vereinigte Hagel über ausreichend Eigenmittel verfügt, um unerwarteten negativen Entwicklungen standhalten zu können. Somit ist für die Versicherungsnehmer der Vereinigte Hagel gewährleistet, dass ihre Ansprüche jederzeit erfüllt werden.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Vereinigte Hagel verwendet nicht das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko bei der Berechnung des SCR. Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die Vereinigte Hagel verwendet kein internes Modell.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

MCR sowie SCR wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

E.6 Sonstige Angaben

Zum Berichtszeitpunkt lagen keine weiteren wesentlichen Informationen vor.

Verabschiedet: Gießen, den 8. April 2025



Dr. Schönbach



Dr. Keller



Gehrke

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden in den einzelnen Tabellen nur die sich aus dem Geschäft der Vereinigte Hagel resultierenden Angaben abgedruckt.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Die quantitativen Angaben im Anhang sind in TEUR angegeben und beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2024.

Anhang

S.02.01.02	Bilanz
S.04.05.21	Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern
S.05.01.02	Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen
S.17.01.02	Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung
S.19.01.01	Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen
S.23.01.01	Eigenmittel
S.25.01.21	Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden
S.28.01.01	Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

S.02.01.02
Bilanz (in TEUR)

Aktiva	Solvabilität-II-Wert
Immaterielle Vermögenswerte	
Latente Steueransprüche	567
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	20.484
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)	184.945
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	23.623
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	3.061
Aktien	20.589
<i>Aktien - notiert</i>	3.662
<i>Aktien - nicht notiert</i>	16.927
Anleihen	14.905
<i>Staatsanleihen</i>	2.124
<i>Unternehmensanleihen</i>	12.781
Organismen für gemeinsame Anlagen	71.572
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	51.195
Darlehen und Hypotheken	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	-9.192
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	-9.192
<i>Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen</i>	-9.192
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	23.283
Forderungen gegenüber Rückversicherern	16.097
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	9.996
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.003
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	576
Vermögenswerte insgesamt	250.759

Passiva	Solvabilität-II-Wert
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	19.883
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	19.883
<i>Bester Schätzwert</i>	<i>17.016</i>
<i>Risikomarge</i>	<i>2.867</i>
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	4.713
Rentenzahlungsverpflichtungen	18.980
Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	9.411
Latente Steuerschulden	25.190
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	8.246
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2.707
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	1.620
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	1.842
Verbindlichkeiten insgesamt	92.593
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	158.166

S.04.05.01

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen				
		ITALY	LITHUANIA	POLAND	NETHERLANDS	BELGIUM
Gebuchte Prämien (Brutto)						
Gebuchte Prämien (Direkt)	151.792	81.033	25.330	21.057	19.446	9.622
Gebuchte Prämien (Proportionale Rückversicherung)	2.918					
Gebuchte Prämien (Nichtproportionale Rückversicherung)						
Verdiente Prämien (Brutto)						
Verdiente Prämien (Direkt)	151.792	81.033	25.660	16.753	19.446	9.622
Verdiente Prämien (Proportionale Rückversicherung)	2.918					
Verdiente Prämien (Nichtproportionale Rückversicherung)						
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Brutto)						
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direkt)	132.478	41.295	13.366	16.729	24.788	31.775
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Proportionale Rückversicherung)	1.299					
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Nichtproportionale Rückversicherung)						
Angefallene Aufwendungen (Brutto)						
Angefallene Aufwendungen (Direkt)	32.250	12.726	2.327	4.026	1.504	531
Angefallene Aufwendungen (Proportionale Rückversicherung)	648					
Angefallene Aufwendungen (Nichtproportionale Rückversicherung)						

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

	Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft) Feuer- und andere Sachversicherungen	Gesamt
Gebuchte Prämien		
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	335.355	335.355
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	2.918	2.918
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft		
Anteil der Rückversicherer	75.536	75.536
Netto	262.736	262.736
Verdiente Prämien		
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	330.862	330.862
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	2.918	2.918
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft		
Anteil der Rückversicherer	75.536	75.536
Netto	258.243	258.243
Aufwendungen für Versicherungsfälle		
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	277.899	277.899
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	1.276	1.276
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft		
Anteil der Rückversicherer	71.321	71.321
Netto	207.854	207.854
Angefallene Aufwendungen	73.863	73.863
Sonstige Aufwendungen		229
Gesamtaufwendungen		74.092

S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

	Direktversicherungs- geschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft Feuer- und andere Sachversicherungen	Nichtlebensver- sicherungs- verpflichtung Gesamt
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet		
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		
Beste Schätzwert		
<i>Prämienrückstellungen</i>		
Brutto	15.668	15.668
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	-9.874	-9.874
Beste Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	25.542	25.542
<i>Schadenrückstellungen</i>		
Brutto	1.348	1.348
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	682	682
Beste Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	666	666
Beste Schätzwert gesamt – brutto	17.016	17.016
Beste Schätzwert gesamt – netto	26.208	26.208
Risikomarge	2.867	2.867

	Direktversicherungs- geschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft Feuer- und andere Sachversicherungen	Nichtlebensver- sicherungs- verpflichtung Gesamt
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	19.883	19.883
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	-9.192	-9.192
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	29.075	29.075

S.19.01.01

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen - Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr / Zeichnungsjahr	Underwriting year [UWY]
---------------------------------	----------------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											im laufenden Jahr	Summe der Jahre		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +				
Vor															
N-9	100.583	190	70	7	2	32								100.884	
N-8	107.094	34	250	3										107.381	
N-7	174.157	773	12	20		114								175.077	
N-6	122.171	598	8	3		5								122.786	
N-5	151.216	1.889	12	4	3									153.125	
N-4	125.599	1.318	6											126.924	
N-3	193.263	833	150	12									12	194.257	
N-2	165.167	1.030	105										105	166.301	
N-1	307.373	6.914											6.914	314.287	
N	291.292												291.292	291.292	
															Gesamt
															298.323
															1.752.314

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

	Jahr	Entwicklungsjahr										Jahresende (abgezinste Daten)	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10 & +
Vor													
N-9		417	91	8	8	5							
N-8		845	293	60	46	41							11
N-7		361	65	10	24	4							
N-6		528	69	25	4	5							
N-5		-718	91	9	7								
N-4		-938	29	10									
N-3		4	31		63								65
N-2		299	168	56									58
N-1		8.114	457										472
N		718											742
													Gesamt 1.348

**S.23.01.01
Eigenmittel**

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)					
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit					
Überschussfonds					
Vorzugsaktien					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio					
Ausgleichsrücklage	158.166	158.166			
Nachrangige Verbindlichkeiten					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche					
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Abzüge					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	158.166	158.166			

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
Ergänzende Eigenmittel					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Sonstige ergänzende Eigenmittel					
Ergänzende Eigenmittel gesamt					
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	158.166	158.166			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	158.166	158.166			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	158.166	158.166			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	158.166	158.166			
SCR	58.707				
MCR	22.169				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	269,4%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	713,5%				

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden
Ausgleichsrücklage		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	158.166	
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)		
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte		
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile		
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden		
Ausgleichsrücklage	158.166	
Erwartete Gewinne		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	-15.668	
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	-15.668	

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

	Brutto-Solvenzkapitalanforderungen	USP	Vereinfachungen
Marktrisiko	39.361		
Gegenparteiausfallrisiko	6.281		
Lebensversicherungstechnisches Risiko			
Krankenversicherungstechnisches Risiko			
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	47.282		
Diversifikation	-20.983		
Risiko immaterieller Vermögenswerte			
Basissolvenzkapitalanforderung	71.941		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	
Operationelles Risiko	10.013
Verlustrückstellungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	-23.247
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	58.707
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	
Solvvenzkapitalanforderung	58.707
Weitere Angaben zur SCR	
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	

Annäherung an den Steuersatz	
Ansatz auf Basis des durchschnittlichen Steuersatzes	Approach base on average tax rate

Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	
VAF LS	-23.247
VAF LS gerechtfertigt durch die Umkehrung der passiven latenten Steuern	-23.247
VAF LS gerechtfertigt durch Bezugnahme auf den wahrscheinlichen zukünftigen zu versteuernden wirtschaftlichen Gewinn	
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, laufendes Jahr	
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, zukünftige Jahre	
Maximum VAF LS	-23.247

S.28.01.01**Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit
Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

MCR _{NL} -Ergebnis	22.169
-----------------------------	--------

	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	26.208	262.736

Berechnung der Gesamt-MCR	
Lineare MCR	22.169
SCR	58.707
MCR-Obergrenze	26.418
MCR-Untergrenze	14.677
Kombinierte MCR	22.169
Absolute Untergrenze MCR	2.700
Mindestkapitalanforderung	22.169